Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-57777 8-p0001-7

EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

Nec-Ut

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-577778-p0002-3

Christliche Leich Predigt/

Bey dem sehr Volckreichen Ehren Begräbnüß

Des weiland Ehrenvesten/ Vor Achtbarn

vnd Hochgelahrten

# Herrn DANIELIS LUDOVICI,

Medicinæ Candidati, Logices & Matheseos

Professoris Publici bey dem Fürstl. Gymnasio,

auch vornehmen Practici allhier:

Welcher nach dem heiligen vnd gerechten Willen

GOttes/ in dem besten Flor seines Alters/ aus diesem mühese-

ligen Leben selig abgeschieden/ den 5. Augusti/ dieses 1636. Jahres/

vnd den 7. ejusdem war der 8. Sontag nach Trinitatis/ zur

Erden bestattet worden.

Gehalten in der Kirchen zu S. Nicolai in

Zerbst/ Durch

M. JOHANNEM CREMERUM,

Silef. Dienern am Wort GOttes

daselbsten.

b. i.

Gedruckt zu Zerbst/ durch Andream Betzeln/

Im Jahr 1636.

Der Ehren vnd Viel Tugendreichen
Frawen CHARITAS,

Des Ehrenvesten / Vor Achtbarn vnd Hochgelarten
Herrn DANIELIS LUDOVICI, Logices & Matheseos Professoris vnd Medici allhier / etc. nunmehr seligen / hinterlassenen hochbetrübten Wittiben / etc.

Vnd
Dem Ehrenvesten / Achtbarn / Wolgelarten
vnd Wolweisen
Herrn M. PETRO von JENA,
Wolverdienten Bürgermeistern bey der löblichen Policey dieser Stadt Zerbst / auch des Fürstl. Gymnasij Adjuncto, &c.

Benebens
Der Erbarn vnnd Ehrenreichen
Frawen ANNEN,
Wolgemelten Herrn Bürgermeisters Ehelichen Haußfrawen / etc. Als des Sel. verstorbenen Herrn Professoris lieben vnd geehrten Schwieger Eltern / ꝛc.

Wie auch
Dem Ehrenvesten / Vor Achtbarn vnd Wolgelahrten
Herrn PAULO LUDOVICO,
Fürstl. Anhaldischen wolverordenten Secretario zu Bernburg / etc. Als des Sel. verstorbenen Herrn Brudern / ꝛc.

Meinen insonders großgönstigen / Ehrengeneigten Herren vnd Frawen / respective Gevattern /

Wünsche Ich GOttes Gnade / reichen vnd kräfftigen Trost in gegenwertigem hohen Betrübnüs / sambt aller Wolfart Leibes vnnd der Seelen / durch Christum / in Krafft des heiligen Geistes bevor.

EHrenveste / Vorachtbare / Wolweise / Wolgelahrte / Auch Erbare vnd Ehren Tugendsame / insonders großgönstige Ehrengeneigte Herren vnd Frawen / respectivè Gevattere / Als der Wittwen zu Nain jhr liebster vnd einiger Sohn / der Trost vnd Stab jhres Alters mit Tode abgangen war / vnd der HErr JEsus sie über solchem hintritt trösten wolte / da sprach er jhr nicht allein freundlich zu / Weine nicht / welches doch fast wider die Natur war: Sondern / damit dieser Trost auch durchdringe / tratt er alsbald zu dem Sarge / rühret jhn an vnd sprach: Jüngling / Ich sage dir / Stehe auff. Vnd als der Todte sich auffrichtete / vnd zu reden anfieng / da gab er jhn seiner Mutter wider / Luc. 7. Luc. 7, 13. seqq.

Nun stehe ich gäntzlich in den Gedancken / Großgünstige Herren vnd Gottselige Frawen / nichts liebers könte auch jhnen ingesambt / bey zugestandenem grossem Leide / wegen des vnverhofften jedoch seligen hintritts aus dieser Welt jhres respectivè Hertzlieben Eheherrns / wolgeachtenen Eidams / vnd freundlichen Bruders / wiederfahren / als ein solcher hertzerquickender Trost / dadurch nicht allein jhrem höchstbekümmerten Hertzen freundlich zugesprochen / sondern auch der Selig Verstorbene jhnen wider lebendig dargestellet würde. Denn wer wolte sie dessen verdencken? Aber wie solches zu vnserm theil vnmüglich / Also bin ichs

gewiß versichert / daß / wenns auch gleich geschehen könte / der seelig verstorbene Herr es doch nimmermehr begehren würde.

Derohalben so ist das der beste Trost / damit die Hertzwunde der hinterbliebenen geheilet werden / die gröste Ehre aber / die dem Abgeleibten geschehen kan / das solcher Gottseliger vnd vmb das gemeine Wesen wolverdienter Leute Name vnd Ruhm in ehrlicher vnd danckbarer Gedächtnüs erhalten / vnd auff die Nachkommen / zum Exempel vnd Nachfolge / fort gepflantzet werde: Als in welchem lobwürdigem Gedächtnüs die Selig Verstorbenen noch etlicher massen / jhres rühmlichen Namens halber / zu leben pflegen. Wann dann die von mir vnwürdigen über den tödtlichen hintritt dero respectivè Eheherrns / Eidams / vnd Bruders / durch GOttes Gnade / gehaltene Leichpredigt / in offentlichen Druck hierzu begehret worden: Als habe ich dieselbe auch heraus zu gebenkeines weges verweigern sollen noch können / bevorab / weil ich wegen der grossen Freundschafft / so wir von langen Jahren hero in der Schul / auff der Academi, vnd numehr allhier / trewlich vnnd auffrichtig vnter einander gepflogen / mich schuldig erkenne / mit allem willen zu verrichten / was zu seinem Ehrengedächtnüs / vnd seinen hinterlassenen zu Trost vnd Ergetzung gereichen mag.

Das aber / Großgünstiger Herr Bürgermeister / vnd Ehrengeneigte Frawen / Ew. Ehrenv. vnd

Tu-

Tugenden Ich diese geringschätzige Predigt dedicirẽ sollen vnd wollen/ ist neben schuldiger observantz, damit ich jhnen ohne das verpflichtet/ nicht nötig weitleufftig außzuführen. Denn wem hette es billicher gebühren sollen/ als eben jhnen/ welche den Sel. verstorbenen Herrn/ als jhren hertzlieben respectivè Ehegatten/ vnd Eydam nicht allein im Leben höchlich geehrt vnd geliebet: Sondern auch nach seinem Leben vnd als er jetzo verschieden/ schmertzlich vnd bitterlich beweinet/ auch noch/ da er nun in der Ruhe lieget/ ein sehnliches Verlangen nach jhm tragen. Der Vater der Barmhertzigkeit vnd GOtt alles Trostes/ tröste ewer bekümmertes Hertz/ vnd stille das Verlangen mit dem kräfftigen Trost der Seligen Zusammenkunfft droben im Himmel/ in vnaußsprechlicher Frewde vnnd Herrligkeit/ wie sich König David dessen getröstet bey seines Söhnleins abgange/ 2. Sam. 12. 2. Sam. 12, 23.

Das aber auch/ Großgönstiger Herr Secretarie, des Herrn Namen Ich allhier vorsetzen sollen vnnd wollen/ hat nicht allein das Recht der Blutfreundtschafft/ damit er dem Sel. Herrn Professori, als seinem vielgeliebten Herrn Brüdern/ am nechsten zugethan gewesen/ erfordert: Sondern Ich habe Jhn auch hiermit der Alten Freundschafft/ so Er neben seinem Herrn Bruder Sel. auff dem Fürstl. Gymnasio allhier mit mir gehalten/ gleichsam erinnern/ vnd zu continuirung derselben bittlichen ermahnen wollen.

Bitte demnach / wie solches Christlich vnd wohl gemeinet / Sie wollens auch ingesambt also Christlich vnd wolgemeint auffnehmen vnd vermercken / vnd mir jederzeit / benebens den meinigen geneiget vnd zugethan verbleiben.

Der Gnädige vnd Barmhertzige GOTT wolle Sie sambt vnd sonders vor allem Hertzleid bewahren / diese Last / so Er Jhnen auffgelegt / tragen helffen / vnd an leiblichen vnd ewigen Segen reichlich erfrewen / vmb CHRisti willen / Amen. Datum Zerbst / den sechsten Septemb. Anno 1636.

E. Ehrenv. Vor A. W. v. G.

Wie auch

Ew. EhrenTugenden

Allzeit vnd in Ehren gefliſſener

M. Johannes Cremerus.

## Eingang.

Der GOtt vnd Vater vnsers HErrn JEsu Christi / der Vater der Barmhertzigkeit / vnd GOtt alles Trostes / der

Tröste heut vnd allezeit / was angefochten ist /
Erquicke was mühseelig vnd beladen ist /
Erfreue was betrübet ist /
Heile was verwundet ist /
Mache lebendig / was in Noth vnd Elend gestorben ist /

Vmb desselben seines lieben Sohnes JEsu Christi willen / in Krafft des Heiligen Geistes / Amen.

GEliebte vnd Außerwehlte in dem HERRN Christo / Es saget vnter andern der weise Haußvater Syrach also: Ehre den Artzt mit gebürlicher Verehrung / daß du jhn habest zur Noth / denn der HERR hat jhn geschaffen / in seinem Tugend-Büchlein / am 38. Capit. Syr. 38. 1. 2. Deutet hiermit an Zweyerley: Als

1. Erstlich / Woher gute vnd erfahrne Medici oder Artzte kommen: Nemblich / sie sein bloß vnd allein eine Gabe GOttes des Allerhöchsten. Denn der HERR hat den Artzt geschaffen / saget er. Sie werden nicht etwa wie die Apffel oder Birn von den Bäwmen geschüttelt / man lieset sie nicht wie die Steine auff dem Wege auff: Sondern GOtt ist es / der sie mit sonderlichen herrlichen Gaben begnadet vnd

tüch-

tüchtig mache andern Leuten zur Gesundheit zu dienen. Dannenhero / wer die Artzte verachtet oder verunehret / der verachtet vnd verunehret den / der den Artzt geschaffen / vnd mit solcher Gnade / andere Leute zu curiren, außgerüstet hat.

2. Darnach / so deutt eer auch an / wie wir vns gegen solche wohlerfahrne von GOtt gegebene Artzte verhalten sollen. Nemblich wir sollen dieselbe verehren mit gebürlicher Verehrung. Das kan nun geschehen 1. in jhrem Leben / vnd denn auch 2. nach jhrem Leben.

1. In jhrem Leben ehren wir sie

(1.) Erstlich / So man jhnen gebürliche Ehre giebet / nicht allein / daß man den Hut vor jhnen abziehe / vnd grosse Titel gebe: Sondern daß man auch inwendig im Hertzen viel von jhm halte / als von solchen Leuten / die Gott selber zu MittelPersonen brauche / durch welche Er vielen Leuten aus gefährlichen Kranckheiten auffhilfft. Vnd dahero Gott dancket / daß Er vns mit solchen Leuten verehret / damit er nicht verursachet werde / selbige alsbald wider von vns zu nehmen / als leider vor dißmahl geschehen ist.

(2.) Darnach / daß man auch Jhres Rahts begehre / die gebührliche vnd ordentliche Mittel nicht verachte / sondern vielmehr dieselbe in der Furcht vnd wahrer anruffung GOttes gebrauche. Denn es heist: Laß den Artzt zu dir / weil du seiner bedarffst / in dem 17. Verß dieses 38. Capitels.

(3.) Vnd dann vors dritte / daß man sich auch Danckbar gegen derselben erzeige / vnd sie mit einem gebür-

gebührlichen honorario vor die angewendete Mühe versehe. Denn so ein Arbeiter seines Lohnes werth ist/ Luc. 10. Vielmehr der einem / durch Gottes Gnade / zur gesundheit dienet. Also ehren wir sie im leben. Luc. 10.

2. Wie aber nach jhrem Leben? Das kan nun geschehen.

(1.) Das man jhren todt nicht allein betrawre / sondern sie auch ehrlicher weise zur Erden bestatte / vnd jhnen das geleit zu jhrem Ruhekämmerlein gebe / nach der allgemeinen Regel: Mein Kind / wenn dir einer stirbt / so beweine jhn / vnd klage jhn / als sey dir groß leid wiederfahren / vnd verhülle seinen Leib gebürlicher weise / vnd bestatte jhn ehrlich zu grabe. Du solt hertzlich betrübet sein / vnd bitterlich weinen / nach dem er gewesen ist / Syr. 38. Syr. 38, 16

(2.) Darnach / das man jhren hinterlassenen Wittwen vnd Kindern mit trost beyspringe / gebürliche condolentz mit jhnen trage / jhnen / wo man weis vnd kan / behülfflich sey / vnd sie also jhrer Herren trew vnd fleiß geniessen lasse / nach der Regel: Weinet mit den Weinenden / Rom. 12. Vnd einem betrübten Hertzen mache nicht mehr leides / sondern halte dich gegen die Wayfen wie ein Vater / vnd gegen jhre Mutter wie ein Hauß Herr: So wirstu sein wie ein Sohn des Allerhöchsten / vnd Er wird dich lieber haben als dich deine Mutter hat / Syr. 4. Rom. 12, 15. Syr. 4, 3. 10 11.

(3.) Drittens / das man auch derselben nicht bald vergesse / sondern jhr gedächtnüß stetig vnter vns erhalte / vnd jhre Gottesfurcht Kunst vnd Geschickligkeit mit danckbarem Hertzen rühme / nach dem auß-

Ps. 112, 6. Prov. 10, 7. spruch König Davids: Der Gerechte wird ewiglich bleiben/ vnd seiner wird nimmermehr vergessen/ im 112. Psal. Item/ Das Gedächtnüs des Gerechten bleibet im Segen / Prov. 10.

Nun einen solchen trewen **wolerfahrnen Medicum oder Artzt** hat vns auch GOtt verliehen an dem weyland Ehrenvesten / Vorachtbarn vnd Wolgelahrten Herrn Daniele Ludovico, Medicinæ Candidato, Logices & Matheseos Professore Publico bey dem Fürstl. Gymnasio, wie auch vornehmen Practico allhier: Deme hatte Er auch besondere Gaben / andern durch GOttes Gnade zur Vnterweisung vnd Gesundheit zu dienen/ gegeben/ die hat er auch so wol bey der Studierenden Jugend/ als gemeinen Bürgerschafft gantz trewlich angewendet / vnnd sehr viel viel mit denselben gewuchert/ wie wir bald vernehmen werden.

Aber/ O des grossen Leides! Was vns Gott an vnd mit diesem Manne gegeben / das hat er auch nach seinem gerechten willen wider zu sich genommen/ vnd also

Nicht allein **die hochbetrübte Witwe der Krone vnd Zierde jhres Haupts**/ nemblich jhres liebsten Eheherrns/

**Die kleine vnerzogene Kinder jhres sorgfeltigen Vaters**/

**Die hochbekümmerte Schwieger-Eltern eines recht lieben vnd wolgerathenen Sohnes.**

**Das Fürstl. Gymnasium eines recht trewfleissigen/ vnd vnverdrossenen Professoris, beraubet**/

Son-

Sondern auch dieser gantzen Commun vnd Bürgerschafft einen wolerfahrnen vnd recht glückseligen Medicum, der sich gegen männiglich/ Arm vnd Reich/ wer nur seines Raths bedorfft/ sehr dienstshafftig vnd willfertig erwiesen/ durch den zeitlichen Todt entzogen/ vnd zwar zu der Zeit entzogen/ da wir seines getrewen Raths am allermeisten bedörffen.

O wehe/ daß wir so gesündiget haben! Denn vmb der Sünde willen drawet GOtt den Vorrath solcher weiser/ kluger vnd verständiger Leute wegzunehmen/ wie Esa. 3. außdrücklich zu lesen ist. Thren. 5, 16. Esa. 3, 3.

Aber/ sicut Domino placuit, ita factum est. Wie es dem HERRN gefallen hat/ so ist es geschehen. Der hat vns diesen Mann gegeben/ der hat vns diesen Mann wider genommen/ der Name deß HERRN sey gelobet vnd gebenedeyet. Job. 1, 21.

Gleich wie wir aber nun diesen vornehmen Mann/ diesen Hochgelarten Professorem vnd wolerfahrnen Medicum in seinem Leben geehret mit gebührlicher Verehrung/ mit Rathfragen/ vnd schuldiger möglicher Danckbarkeit: Denn wer anders gethan/ der hat den verunehret/ der jhn geschaffen hat. Also ists nu auch billich/ daß wir jhn nach seinem Leben ehren mit gebürlicher Verehrung.

Wir ehren aber jhn/ wenn wir vber seinen frühzeitigen Todt bekümmert seyn vnd Leide tragen/ auch seinen Leib ehrlich begraben/ vnd jhme das Gelei zu seinem Ruhebettlein gegeben haben.

Wir ehren jhn/ wenn wir seine von Hertzen bekümmerte Witwe/ Kinder vnnd Anverwandten

aus Christlicher condolentz trösten / vnd jhnen alle mögliche Hülffe / Liebe / Hulde vnd Gunst erweisen.

Wir ehren jhn / wenn wir auch sein Gedächtnüß vnter vns erhalten / vnd seinen Namen auff die Nachkommen bringen.

Vnd das ist nun zum theil schon geschehen: zum theil sol solches / so viel müglich vnd gebürlich / in begehrter Leichpredigt verrichtet werden.

Matt. 10,, 20.

Jacob. 1,, 17.

Dieweil ich aber nicht der bin / der da reden kan / sondern der Geist meines Vaters im Himmel muß solche Rede durch mich seinen vnwürdigen Diener vollbringen: Ach so erhebet ewre Hertzen neben mir zu GOtt / zu dem Vater des Liechts / von welchem alle gute Gaben von oben herab kommen / vnd last vns jhn vmb den gnädigen Beystand seines heiligen vnd guten Geistes also mit einander anruffen:

Vnser Vater der du bist ꝛc.

TEXTUS.

Matthæi 25. vers. 14. 15. 16. & seq. usq; ad 31.

DEr Leich wie ein Mensch / der über Land zog / rufft seinen Knechten / vnnd thet jhnen seine Güter ein / Einem gab er fünff Centner / dem Andern zween / dem Dritten einen / einem jeden nach seinem Vermögen / vnd zog bald hinweg. Da gieng der hin der fünff Centner entpfangen hatte / ꝛc.

Erklä-

# Erklärung.

Geliebte vnd Außerwehlte in dem HErrn Christo / Hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum / vnd haben vns keines andern zu getrösten / so sind wir die Elendesten vnter allen Menschen / sagt Paulus / 1. Cor. 15. 1. Cor. 15. 19.

Freylich die Elendesten vnter allen Menschen. Elend / dieweil wir täglich mit Thränenbrod gespeiset / vnd mit grossen Maß voll Thränen getränckt werden / Psal. 80. Ps. 80, 6. Elend / dieweil wir jmmerdar vnd auffs eusserste geplaget vnd geängstiget / gemartert vnd gepeiniget / gezwenget vnd gedrenget werden. Elend / dieweil wir stündlich mit vnserm abgesagten Feinde dem Teuffel / mit der argen bösen Welt / mit vnserm sündlichen Fleisch vnd Blut zu Felde liegen vnd zu streiten haben. Elend / weil wir nicht alleine selber vns vor dem letzten Feinde dem Tode zu fürchten haben / sondern auch mit bekümmertem Hertzen vnnd trawrigen Gemüth vernehmen / ja mit vnsern Augen selbst ansehen müssen / wie vns auch die jenigen durch den zeitlichen Todt entzogen werden / auff die wir nechst GOtt alle vnsere Hoffnung in dieser Welt gesetzet hatten / die jenigen / an denen wir vermeinten einen festen stab vnd Trost im Alter zu haben / die jenigen / welche vor vielen andern mit Verstand / Weißheit / Kunst vnd Geschickligkeit gezieret vnd begabet gewesen / vnd mit solchen Gaben auch dem gemeinen Vaterlande viel gutes stifften können.

Aber/ Gelobet sey GOtt vnd der Vater vnsers HErrn JEsu Christi/ der vns nach seiner grossen Barmhertzigkeit widergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten/ zu einem vnvergänglichen/ vnbefleckten vnnd vnverwelckten Erbe/ das behalten wird im Himmel/ vns/ die wir aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit/ sagen vnd trösten wir vns billich mit Petro aus seiner 1. Epist. 1. Nu wissen wir/ daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrligkeit/ die an vns sol offenbaret werden/ Rom. 8. Nu wissen wir/ daß vnser Trübsal/ die zeitlich vnd leicht ist/ die wircket eine ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit/ 2. Cor. 4. Nu wissen wir/ so vnser jrrdisches Hauß dieser Hütten zerbrochen wird/ daß wir einen Bau haben von GOtt erbawet/ ein Hauß/ das nicht mit Händen gemacht/ sondern das ewig ist im Himmel/ 2. Cor. 5.

1. Petr. 1, 3. 4. 5. Rom. 8, 18. 2. Cor. 4, 17. 2. Cor. 5, 1

Diese Wissenschafft vnd Hoffnung aber bezeugen wir vnter andern damit/ daß wir vnser verstorbenen Cörper nicht dahin werffen vor die Vogel des Himmels/ wie die Parthi gethan/ die jhrer Todten Fleisch den Vogeln vnter dem Himmel zu fressen gegeben/ vnd hernach das blosse Todten Gerippe begraben haben: Nicht vor die Hunde werffen/ wie die Hircani vnd Persianer mit jhren Todten zu gebahren pflegen: Auch nicht mit Fewer verbrennen/ oder ins Wasser schmeissen/ wie andere leider gethan haben: Sondern in die frische küle Erde/ die vnser aller Mutter ist/ versetzen/ der gewissen Zuversicht/ wie wir

Syr. 40, 1.

jetzt

jetzt mit Thränen solche Weitzenkörnlein außsäen / also werden wir sie in kurtzer Zeit mit Frewden sehen wider auffgehen / vnd fein lieblich daher wachsen / wenn nemlich der lustige Frühling des ewigen Lebens angehen wird. Da denn alle fromme Gläubigen / wie die liebliche Pflänzlein des HErrn / in den Vorhöffen des Hauses GOttes grünen vnd blühen werden jmmer vnd ewiglich / wie der 92. Psal. redet. Denn Ps. 92, 14.

Kein Frucht das Weitzenkörnlein bringt /
Es fall dann in die Erden /
Also muß dieser jrrdisch Leib
Zu Staub vnd Aschen werden /
Eh denn er kömpt zur Herrligkeit /
Die CHirstus vns hat vorbereit /
Vnd vns gar thewr erworben.

Wann wir dann nu auch jetzo ein solch herrliches Weitzenkörnlein / einen solchen Menschlichen Leib in die Erde gesäet haben / von welchē wir gewiß seyn / daß er an jenem Tage / Ob er wol jetzo in Schwachheit vnd Vnehre gesäet / dennoch in Kraffr vnd Herrligkeit aufferstehen werde / wie Paulus bezeuget 1. Corinth. 15. 1. Cor. 15, 43.
Was wollen wir dann viel darüber trawren vnd klagen? Was haben wir vns auch als Elend vnd Noth zu beschweren? Vielmehr / vielmehr sollen wir daher anlas vnd gelegenheit nehmen / weil vns GOtt der HERR so viel Exempel vnser Sterbligkeit / vnd zwar an solchen Lenten / die Alters halben noch lange leben / vnd dem Lande noch viel nutzen können / vor Augen stellet / aus GOttes Wort zu lernen / wann heut oder morgen der HERR bey vns anklopffen möchte / wie

wie auch wir alsdann jhm willig vnd gerne auffthun vñ folgen/ vnd also Christlich vnd selig von dieser Welt abscheiden mögen. Denn das ist die gröste Kunst auff Erden/ ars bene & beatè moriendi die kunst wol vnd selig zu sterben / wie solches auch Moses bezeuget/ wann er betet: HErr lehre vns bedencken/ das wir sterben müssen/ auff das wir klug werden/ im 90. Psalm.

Ps. 90, 12.

Zu dem ende habe ich auch bey dieser ansehnlichen Leichbegängnüß abermahl einen solchen Text/ auffsuchen wollen/ darinnen vns solche Kunst gar artlich vnd deutlich gewiesen wird. Bin demnach aus dem 24. Cap. Matthæi/ daraus wir die nechste Leichpredigt gethan haben/ stracks zu dem 25. Cap. gegangen/ vnd diese schöne herrliche Parabel/ Von dem Menschen/ der vber Land gezogen/ vnd seine Güter seinen Knechten eingeräumet/ das sie damit wuchern sollen/ biß das er wider kehme/ zu erklären vor mich genommen.

Matt. 24, 42. In funere Christiani Rhorbecks Civis & Aromatarij Servestani.

Zwey Pünctlein sinds aber/ die wir in aller kürtz vnd Einfalt daraus miteinander betrachten wollen:

I. Erstlich/ Wie wir vns jederzeit/ weil wir noch frisch vnd gesund sein/ verhalten sollen/ auff das/ es komme der HErr zu welcher stunde er wolle/ Er vns dann fertig vnd bereit erfinden möge.

II. Darnach/ Wie der HErr die jenigen so reichlich belohnen werde/ die Er alsdann also fertig vnd bereit finden wird.

Der HErr JEsus der Edle HErr/ der vber Land gezogen vnd bald wider kommen wird/ von seinen Knechten Rechnung zu fordern/ wolle vns hierzu seinen Heiligen vnd guten Geist mildiglich verleihen/ damit es jhm

zu

zu Ehren. Den betrübten zu Trost / vns allen zur seligkeit gereichen möge / Amen.

## Vom Ersten.

ANfänglich / wie sollen wir vns dann nu verhalten / weil wir noch frisch vnd gesund sein / auff das / es komme der HErr / zu welcher stunde Er wolle / Er vns dann fertig vnnd bereit erfinden möge? Der HERR JEsus giebt richtige Antwort darauff in dem abgelesenen schönen Gleichnüß / die aber der Apostel Paulus in eine kurtze summ vnd inhalt verfast hat / wann er saget: Dafür halte vns jederman / nemlich für Christi Diener vnd Haußhalter vber Gottes Geheimnüß. Nun sucht man nicht mehr an den Haußhaltern / denn das sie trew erfunden werden / 1. Cor. 4. 1. Cor. 4. 2. Oder wie es der Evangelist vnd Apostel Johannes außredet: Sey getrew biß in den Todt / so wil ich dir die Krone des Lebens geben / Apoc. 2. Apoc. 2. 10.

Damit wir aber diese Sachen recht verstehen / vnd zu vnserm Nutz vnnd Vorbereitung zu einem seligen Tode anwenden lernen / so müssen wir

I. Erstlich / Diese Gleichnüß nach jhren Vmbständen etwas genawer besehen.

II. Darnach / Etliche gewisse Regeln vnd Erinnerungen zu vnserm Vorhaben aus derselben ziehen.

I. Was Erstlich die Gleichnüs anlanget / so finden sich bey derselben dreyerley zu bedencken: I. Explicatio Parabolæ, Ubi tria notanda.

1. Quòd abierit, Daß ein Mensch vber Land gezogen.

2. Quòd bona sua elocarit, Daß er seine Güter außgethan.

3. Quòd redebit & rationem postulabit, Daß er auch wider kommen wird vnd Rechnung fodern.

1. Quòd abierit.

1. Was das Erste betrifft/ so haben wir dawider zweyerley in gute obacht zu nehmen/ als (1.) Wer vber Land gezogen? (2.) Wohin er gezogen?

(1) Quis? Luc. 19, 12.

(1.) Wer Erstlich vber Land gezogen? Davon stehet: Gleich wie ein Mensch/ der über Land zog. Beym Luca/ da dieses Gleichnüß wiederholet wird/ stehet: Ein Edeler zog ferne in ein Land. Dieser Edle vnd Mensch aber ist niemand anders/ als der Mensch CHristus JEsus/ wie auch Theophylactus anzeiget: Ipse Dominus dicit se generosum, Der HErr selbst nennet sich einen Edelen. Vnd freylich ist Er recht Edel/ beydes was Vater vnd Mutter/ vnd dann auch seine eigene Person anlanget.

Pſ. 2, 7. Hebr. 1, 3. Col. 1, 15. 1. Joh. 5, 20.

Dann der Vater ist ja recht Edel/ als der rechte Himlische Vater/ der jhn Heute/ das ist/ von Ewigkeit her gezeuget hat/ Pſ. 2. als den Glantz seiner Herrligkeit/ Hebr. 1. vnd das Ebenbilde seiner Person/ des vnsichtbaren GOttes/ wie die Schrifft lehret/ Col. 1. Daher jhn auch S. Johannes nennet den wahrhafftigen GOtt vnd das ewige Leben/ 1. Joh. 5.

Rom. 1, 3.

Seine Mutter Mariam belangende/ aus welcher der Sohn GOttes nach dem Fleisch geboren/ ist ein wahrer Mensch/ Rom. 1. Die war trawn auch gar eine Edele Jungfraw/ eines recht Adelichen Fürstlichen

Matth. 1,

Geblüts/ als welche aus dem vhralten Edelen Stamme des Königes Davids geboren war/ wie Matth. am 1. zu sehen ist: Welchen David GOTT vber das/ daß er von dem Edlen Samen Abrahams/ Isaacs vnd Jacobs gezeuget war/ noch mehr vnd höher adel-

te/ da er jhn zum Fürsten vber sein Volck Jsrael setzete/ vnd jhm einen grossen Namen machete/ wie der Name der Grossen auff Erden/ wie die Schrifft saget/ 2. Samuel. 7. — 2. Sam. 7, 8. 9.

Vnd weil Tugend recht Edel macht/ so war er ja vor seine Person aller Tugend voll/ vnd daher recht Edel: Denn er war GOtt/ vnd daher gut/ wie er selber spricht: Niemand ist gut (nemlich vollkommen/ vnd von sich sich selber) denn der einige Gott/ Matt. 19. — Matt. 19, 17.

So zeuget auch die Schrifft von jhm/ daß kein betrug in seinem Munde/ Esa. 53. vnd Er gantz vnd gar ohne Sünde gewesen ist/ Hebr. 4. — Es. 53, 9. Heb. 4, 15

Sehet einen solchen Edlen HERRN haben wir an Christo/ welcher als wahrer GOtt vnd Mensch so herrliches hohes Adels ist/ daß jhm auff Erden keiner vnter allen Königen vnnd Fürsten zu vergleichen. Wer wolte sich deñ dessen nicht frewen? Wer wolte sich deßwegen nicht selig preisen vnd schätzen? Denn/ so Salomo saget: Wohl dir Land/ des König Edel ist/ Eccles. 10. Vnd preiset also Selig/ die einen König haben aus Adelichem Geblüt entsprossen/ vnd mit Adelichen vnd Fürstlichen Tugenden gezieret/ Ey so mögen wir ja bey vnserm Edelen HERRN Christo für die Allerseligsten geachtet vnd gehalten werden. — Eccl. 10, 17.

(2.) Wo ist aber nun dieser Edle Mensch hingezogen? Vber Land/ stehet in vnserm Text/ vnd zwar in ein fernes Land/ daß er ein Reich einnehme/ wie Lucas berichtet. Vnd beschreibet also das Leiden/ Sterben/ Auffersteh ung vnd Himmelfahrt dieses Edlen Herrn/ dadurch Er das Reich des Teuffels vnd der Hellen zerstöret/ vnd den Himmel eingenom- — (2.) Quò? Luc. 19, 12.

 men/

Act. 3. 21. men / wie Act. 3. geschrieben stehet: Denn das Ewige Himmelreich wird allhier durch das ferne Land verstanden: Vnd wird auch billich ein fernes Land genennet / weil es viel eine andere gelegenheit damit hat / als mit andern jrrdischen Reichen / wie hievon zur andern Zeit geredet wird. Jtzo lernen wir nur hieraus / das / gleich wie CHristi Reich nicht ist von dieser Welt / also sol auch vnser vnd aller Christen Reich vnd Adel ferne von der Welt sein / das es heist / wie Paulus saget: Vnser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch erwarten des Heylandes JEsu CHristi / des HErren / welcher vnser nichtigen Leib verklären wird / das er ähnlich werde seinem verklärten Leibe / Phil. 3.

Phil. 3. 21

Et ita abijt, Also ist der Edle Mensch vber Land gezogen.

2. Quòd bona sua elocarit.

2. Darauff folget / das Er seine Güter ausgethan. Davon stehet im Texte: Ein Mensch zog vber Land / ruffete seinen Knechten / vnd thet jhnen seine Güter ein / vnd einem gab er fünff Centner / dem andern zween / dem dritten einen / vnd sprach zu jhnen / Handelt biß das ich widerkoñe / wie Lucas darzu setzet. Da wir widerumb Viererley zu bedencken: (1.) Wem Er seine Güter eingethan? (2.) Wie viel Er jhnen eingethan? (3.) Worzu Er sie jhnen eingethan? (4.) Vnd dann Wie lange sie dieselbe gebrauchen sollen.

Luc. 19. 13.

(1.) Cui?

(1.) Wem er seine Güter eingethan / davon saget vnser Text: Er ruffete seinen Knechten / vnd that jhnen seine Güter ein: Wer sind diese Knechte? Das sind Erstlich die Apostel vnd Jünger CHristi. Denn als Er nun wolte an sein Leyden gehen / hat Er seine

Jün-

Jünger gefodert/ vnd jhnen eine herrliche Predigt gethan/ wie sie sich verhalten solten/ wie beym Joh. 14. 15. v. 16. c. nach der lenge zu lesen ist. Er hat sie gefodert/ vnd jhen die Fünff / Zween vnd Einen Centner angetrawet/ nach seiner frölichen Aufferstehung/ da Er wolte gen Himmel fahren vnd das Reich einnehmẽ / in dem Er zu jhnen gesprochen: Nehmet hin den Heiligen Geist: welchem jhr die Sünde erlasset/ dem sind sie erlassen/ vnd welchem jhr sie behaltet/ deme sind sie behalten/ Joh. 20. Ja er hat sie gefodert/ vnd jhnen seine Güter eingethan / da er zu jhnen gesagt: Gehet hin in alle Welt vnd Prediget das Evangelium allen Creaturen/ vnd täuffet sie im Namen des Vaters/ des Sohnes vnd des Heiligen Geistes / beym Matth. 28. vnd Marc. 16. Cap. Darnach / so sind seine Knechte auch alle Menschen in allen Ständen/ als denen er seine Güter beydes leiblich vnd geistlich eingethan/ vnd dieselbe mit besondern Gaben vnd Diensten verehret. Einem vbergibt er die Regierung vber andere an seine statt / da sind alle Regenten seines Reichs Amptleute/ Sap. 6. Den andern stelt er auff die Cantzel vnd in geistlichen Stand/ Da hat er etliche zu Aposteln/ etliche zu Propheten / etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten vnd Lehrern verordnet/ Eph. 4. Den Dritten setzt er in die Schule/ daß er darin profitiren vnd die Jugend vnterrichten sol in reiner Lehre/ guten Künsten vnd Sprachen/ wie nicht allein die Propheten im Alten Testament jhre Schüler / Sondern auch Johannes vnd Christus im Newen Testament jhre Jünger vñ Discipel gehabt haben: auch sonst vieler anderer Schulen in der H. Schrifft gedacht wird. Den Vierdten

Joh. 14, 15, 16.

Joh. 20, 23.

Matt. 28, 19.

Marc. 16, 15.

Sap. 6, 5.

Eph. 4, 11.

setzt er ins Hauß Regiment / als da sind Vater vnd Mutter / Herren vnd Frawen / Kinder vnd Gesinde / vnd so fort an.

Ist aber das nicht eine grosse Ehre / daß wir dieses Edlen Herrn Knechte / Diener vnd Haußhalter seyn / denen er seine Güter zu verwalten vntergeben hat. Da heissets traun: Hunc Dominum nôsse vivere est, huic servire regnare est, wie Bonaventura schreibet: Das ist / diesen Edlen Herrn kennen ist das rechte Leben / vnter jhm dienen / ist mit warheit nichts anders / als ein grosses Königreich jnne haben vnd beherrschen.

Bonaventura.

(2.) Was hat Er aber nu diesen seinen Knechten eingethan? Seine Güter / stehet im Text / vnd davon einem fünff Centner / dem andern zweẽ / dem dritten einen / vnd einem jeden nach seinem vermögen.

(2.) Quid?

Also reumet dieser Edle Herr noch heut zu Tage den Menschenkindern seine Güter auff Erden ein / vnd gibt einem jeden nach seinem vermögen. Vnd zwar im geistlichen Stande / da gibt er einem durch den Geist Gottes zu reden von der Weißheit / dem andern zu redẽ von der Erkäntnüs nach demselbẽ Geist: Einem andern Weissagung / Einem andern mancherley Sprachen / Einem andern die Sprachen außzulegen / also das niemand von diesen Geistlichẽ Knechten vnbegabet bleibet / wie Paulus erinnert / 1. Cor. 12. Jm Weltlichen stande da hat er seinẽ Knechten auch jhr talent vnd Pfund gegeben / als da sind Gericht vñ Gerechtigkeit / Macht vnd Gewalt / Ehre vnd Herrligkeit / Land vnd Leute / ja er hat jhnen das Schwert in die Hand gegeben / den Frommen zu Schutz / vnnd den Bösen zur Straffe / Rom. 13. Vnd da bleibet nun auch niemand vnter diesen

1. Cor. 12, 8, 9, 10.

Rom. 13, 4.

sen weltlichen Knechten vnbegabet. Wie er denn auch im Häußlichen Stande einem jeden seinen Centner oder Pfund zugetrawet / vnd abermahl niemand von diesen Häußlichen Knechten vnbegabet gelassen: Jsts nicht mehr / so ists diesem Weißheit vnd Geschicklig-keit / wie Salomo / jenem Reichthumb / Geld vñ Gut / wie Abraham / Einem andern Schönheit / wie Absolon vnd Susanna / Einem andern künstliche Arbeit zu machen / wie Bezaleel vnd Ahaliab / Einem andern ein starcker vnd gesunder Leib / Vernunfft / Verstandt / die fünff Sinne vnd alles was sie haben / wie deñ vnter andern der alte Lehrer Ambrosius durch diese fünff Centner die fünff Sinne des Menschen wil verstanden haben. Jn Summa / da heists / wie Theophylactus schreibet: Nihil habemus proprium, sed dispensatores alienarum rerum sumus, quæ à Domino nobis sunt concreditæ: Das ist / Wir Menschen haben nichts eigenes / sondern sind Knechte vnd Haußhalter vber frembde Güter / die vns vñ Gott dem HErrn anvertrawet sind. Daher auch von Salviano alle Menschen possessores usufructuarii, Lehnleute GOTtes / die nichts eigenes haben / sondern nur den usum fructū, wie man zu reden pfleget / das ist / die Nutzung von den Gütern einnehmen / genennet werden. Denn was hastu / O Mensch / daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast / was rühmestu dich denn / als der es nicht entfangen hette? sagt Paulus 1. Cor. 4.

Ambrosius. Theophyl. in 19. cap. Lucæ. Salvian. 9. 1. Cor. 4. 7.

Das aber allhier stehet / Er habe einem fünff Centner / dem andern zween / dem dritten einen gegeben / einem jeden nach seinem vermögen: Darauß haben wir abzunehmen / das die Gaben Gottes mancher-

cherley seyn: In massen denn auch Paulus bezeuget/ wenn er saget: Es sind mancherley Gaben/ aber es ist ein Geist/ vnd es sind mancherley ämpter / aber es ist ein HErr: Vnd es sind mancherley Kräffte/ aber es ist ein GOtt/ der da wircket alles in allem: In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz/ 1. Cor. 12. Das sehen wir an den Jüngern des HErrn Christi selbsten/ die da alle des Heiligen Geistes voll werden / vnd anfangen zu predigen mit andern Zungen/ nach dem jhnen der Geist gab außzusprechen/ Actor. 2.

1. Cor. 12. 4.

Act. 2, 4.

Ach so sollen wir denn diß erkennen/ vnd derowegen keiner sich seiner Gaben vberheben vnd den andern neben sich verachten: Keiner sol auch dem andern seine Gaben mißgönnen / sondern ein jeglicher für sich selbst fleiß thun durch des heiligen Geistes Beystand/ daß er mit seinen Gaben Gott vnd dem Nechsten dienen möge/ so werden auch die geringen Gaben Gott wolgefallen. Gleichwol aber sol sich auch keiner auff die faule seite legen/ sondern sich von Tage zu Tage bemühen/ den Kopff dran strecken vnd fleiß ankehren / damit er durch GOttes Gnade seine geringe Gaben je länger je mehr vermehren möge / ingedenck / was dort Gott der HErr saget: Verflucht sey/ wer des HErrn werck nachläßig thut/ Jerem. 48.

Jer. 48. 10

(3.) Ja wol sprichstu weiter vnd vors dritte / Worzu hat er jhnen aber diese seine Güter eingethan? Darauff antwortet er selber beym Evangelisten Luca: Handelt oder wuchert damit: Das ist / Ein jeder in seinem Stande sol solche seine Güter wol anlegen / der Kirchen vnd dem gemeinen Nutz zum besten/ daß Gott da-

(3.) Quare?

dadurch geehret werde: Allerdings/ wie auch einem jeden seine Instruction, in GOttes Wort verfasset/ mit mehren besaget/ inmassen wir bald weiter hören werden.

(4) Wie lange sol aber dieser Wucher vnd Handel wehren? Handelt damit/ sagt Christus/ biß das ich wider kome. Gibt damit zuverstehen / daß ein jeder handeln sol mit seinen anbefohlenen Gütern biß ans Ende seines Lebens/ oder der Welt / da dieser Edle wider kommen wird zu richten die Lebendigen vnd Todten. (4) Quousq; ?

Vnd freylich/ freylich muß ein jeder mit seinem empfangenen Pfunde handeln/ so lange biß daß er wieder kömpt/ h. e. so lange/ weil wir in der Gnadenzeit seyn vnd leben. Da wil sichs durchaus mit diesem Handel nicht verziehen/ oder von Tage zu Tage auffschieben lassen / in betrachtung / das du nicht weist / wie bald dieser HErr entweder zu deinem Tode/ oder Jüngsten Tage wider kommen werde. Dann jhr wisset nicht / sagt Marcus / wenns zeit ist/ ob er werde komen am Abend oder zu Mitternacht/ oder vmb das Hahnengeschrey oder des Morgens/ Marc. 13. Jhr wisset nicht / sagt Matthæus / welche Stunde ewer HErr kommen wird. Denn er wird kommen zu einer Stunde/ da jhr nicht meinet/ Matth. 24. Derowegen so lasset vns dann zu dieser vnser Zeit handeln / wie Lucas erinnert im 19. Capit. Lasset vns wachen vnd beten/ auff daß der HErr nicht schnell komme/ vnd vns ohne Handel oder schlaffend finde / Marc. 13. Lasset vns/ die wir ein Ampt haben/ vnsers Ampts warten/ Rom. 12. Ja lasset vns gutes thun vnd nicht müde werden/ vnd/ als wir nu zeit habē/ lasset vns gutes thun an jederman/ allermeist aber an den Glaubensgenos-

Marc. 13, 35.
Matt. 24, 42. 44.
Luc. 19.
Marc. 13, 36.
Rom. 12, 7.
Gal. 6, 10.

sen/ Gal. 6. Merckts wol/ Ihr Meine Geliebt. als wir nu zeit haben: Deñ nach dieser Zeit/ wann der HErr nu widerkommen ist/ so wird keine zeit mehr zu handeln oder zu wuchern verhanden seyn.

Vnd das ist auch die andere general Vmbstände in Erklärung dieses Gleichnüß/ daß der Edle HERR seine Güter außgethan.

3. Quòd redibit & rationem postulabit.

3. Darauff folget die dritte/ daß er auch widerkommen wird/ vnd Rechnung von seinen Knechten fordern.

(1.) Erstlich Redibit/ Er wird widerkommen. Vnd das geschicht/ wann er einen entweder aus diesem Leben abfordert/ oder der Jüngste Tag herein brechen wird. Dann das ist nicht allein gewiß/ daß wir alle sterben müssen: Sintemahl es ist der alte Bund/ Mensch du must sterben/ Syr. 14. Vnd es ist dem Menschen gesetzt einmahl zu sterben/ Hebr. 9. Sondern das ist auch gewiß/ daß der HERR widerkommen werde/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten: Wie denn die Engel GOttes den Jüngern/ so jhm auff seiner Hinreise nachgesehen/ diese Lehre vorgehalten vnd gesagt: Jhr Männer von Galilæa/ was stehet jhr/ vnd sehet gen Himmel? Dieser JEsus/ welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel/ wird kommen/ wie jhr jhn gesehen habt gen Himmel fahren/ Actor. 1. Drumb so wil dann von nöthen seyn/ daß wir vns gegen dieser widerkunfft auch recht bereite/ vñ gleich seyn den Knechten die auff jhren HErrn warten/ wann er auffbrechen wird von der Hochzeit/ auff daß/ wann er kompt vnd anklopfft/ sie jhme balde auffthun/ Luc. 12.

Syr. 14, 18. Heb. 9, 27.

Act. 1, 11.

Luc. 12.

(2.) Darnach rationem postulabit, wird er von sei-

seinen Knechten Rechenschafft fodern. Denn wir müssen alle offenbar werden für dem Richterstul CHristi/ auff daß ein jeglicher entpfahe/wie er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse/ 2. Cor. 5. 2. Cor. 5, 10.

Itzo denckt mancher: Ich habe Weißheit vnd Verstand/ wem ich wol oder vbel rathen wil/das stehet bey mir. Ich bin ein junger/ starcker Held / wann ich gleich den Schwachen niederdrücke vnd Blut vergiesse/ was kümmert mich diß? Ich habe Macht vnd Gewalt/ wann ich gleich meinen Nachbar außsauge/ verwüste vnd verderbe/ oder auch wol das seine mit gewalt nehme / wer wil mirs wehren? Ich bin schöner Gestalt/ wenn ich gleich vnziemlicher Liebe pflege/ wer wil mich verdencken? Ich bin listig vnd verschlagen/ kan ich den Nechsten vmb das seine bringen/ vnrecht Gut erpracticiren, viel erschinden vnnd erwuchern / wer hat mich drumb zu beschuldigen? Ich bin reich/ wil ich das meine verfressen/ versauffen vnd verspielen/ wem liegt dran? Ich bin ein tieffsinniger gelehrter Mann/ wann ich die Schrifft außlege nach meinem Sinn/ wie mirs gefelt/ ich kan es wol vertheidigen/ was frage ich nach jenen? Vnd so fort an.

Aber nicht also / fromme Gläubigen / nicht also: Ein jeder wird von seinem Centner müssen rechenschafft geben / wie er jhn angeleget/ vnd was er damit gewonnen hat. Drumb stehet allhier: Vber eine lange Zeit kam der HErr dieser Knechte/ vnd hielt Rechenschafft mit jhnẽ. Daher saget auch der HErr Christus: Ich sage euch / daß die Menschen müssen rechenschafft geben am Jüngsten Gericht von einem jeglichen vnnützen Wort/ daß sie geredet haben. Aus deinen Worten

wirstu gerechtfertiget werden/ vnd aus deinen Worten wirstu verdampt werden/ Matth. 12. Ah mî homo, quid ergò differs de die in diẽ, fortasse hodie habiturus ultimum diem? Ach lieber Mensch/ was verziehestu dann deine Bekehrung / deinen Handel vnd Wucher von einem Tage zu dem andern/ da du doch vieleicht heut deinen Jüngsten Tag haben möchtest / vermahnet gar ernstlich Augustinus. Drumb heute heute/ weil du deß HErrn Befehl vnd Stimme höreſt/ so handele/ so wuchere/ vnd sihe zu/ daß du die dir anvertrawte Güter Gottes des HErrn recht anlegest.

Matt. 12, 36. 37.

August. serm. 102 Psal. 95. 7.

Dann wer da mit seinen Gütern recht wird seyn vmbgangen / vnd viel damit erwuchert haben / der wird auch getrost vnnd frewdig seyn / es komme auch der HErr zu welcher Stunde er wolle/ vnd fordere Rechnung/ wie an deme/ der da fünff vnd zween Centner entpfangen / vnd andere fünff vnd zween damit erhandelt hatte/ zu sehen ist. Verzagt aber vnd erschrocken werden seyn/ ja der Angstschweiß wird jhnen außbrechen/ welche nicht recht Hauß gehalten vnd vntrewlich gehandelt haben/ wie wir jetzo von dem/ der nur einen Centner entpfangen/ vnd denselben vergraben hatte / vernehmen werden.

Vnd das were also Eines / nemlich die kurtze vnd summarische betrachtung dieser schönen Gleichnüs.

II. Regulæ inde excerptæ duæ.

II. Jetzt ists nun an dem/ daß wir vnser nebenProposition vnd Abtheilung nach/ bey diesem Ersten Pünctlein etliche gewisse Regeln vnd Erinnerungen zu vnserm vorhaben dienlich daraus ziehen wollen. Dann weil ja niemand vnter vns ist/ der da nicht bekennen müsse/ es habe jhm auch GOtt wo nicht fünffe/ doch zween/ wo nicht zween / doch einen Centner von

sei-

seinen Gütern vberantwortet / so ists ja billich / daß wir die jetzo kurtz gethane Erklärung dieser Gleichnüß zu vnserm Nutz anwenden / vnd vernehmen: Wie ein jeder mit seinem eingerhanen Centner solle vmbgehen / auff daß er / wenn der HErr kömpt / bereit sey / vnd gute Rechenschafft dafür geben könne.

Es sind aber der Regeln vornemlich Zwo: Damit wir vns der kürtze befleissigen.

1. Die Erste Regel lautet also: Niemand sol seinen Centner oder Pfund / es sey eines oder mehr / daß jhm GOtt anvertrawet hat / vergraben / sondern bestes fleisses damit handeln.

1. Nemo talentum suum defodiat.

Die jenigen aber vergraben jhren Centner / welche die Gaben / so jhnen GOtt verliehen / nicht achten / im Müssiggang leben / vnd sich in keinem gewissen Beruff vnd Stande / da sie doch wol geschickt zu diesem oder jenem weren / finden lassen / oder auch jhres Standes vnd Beruffs nicht abwarten. Denn leider / leider! Wie viel Leute werden gefunden / die da viel vnd grosse Gaben entpfangen haben / vnd viel damit handeln vnd thun könten / aber dieselbe muthwilliger weise vnterdrucken? Wie viel könten sich in Kirchen oder doch zum wenigsten in der Schul vmb den Edlen HErrn Christum wol verdienen / wann sie nicht nur so faul weren / vnd sich zum Plastertreten gewehnet hetten? Wie viel sind derer / die da Weißheit vnd Verstand / Gewalt vnd Macht / Geld vnd Gut / gesunde Gliedmassen vnd dergleichen entpfangen haben / vnd könten dem HErrn Christo / vnd jhrem Nechsten viel damit dienen? Aber sie sind zu faul / vnd bekümmern sich nicht drumb / sondern sie vergraben jhre Güter / das ist / Sie legen sie

vicht recht an/ sie gebrauchen deroselben Gott vnd dem Nechsten zum verdruß vnd schaden / zur Hoffart/ fressen/ sauffen/ schinden/ schaben/ vnd mit einem Worte/ zu lauter Sünde. Denn wer könte es alles erzehlen/ in wie viel wege viel Menschen jhren Centner vbel anlegen/ oder sonsten vergraben?

Drumb so ist denn daß das Erste/ daß wir in gute obacht nehmen / vnd vns mit fleiß dafür hüten sollen/ daß wir nemlich den anvertrawten Centner/ es sey einer oder mehr/ nicht vergraben. Dann höret vnd erschrecket dafür / wie es dem vngetrewen Knecht / der seinen Centner vergraben hatte/ ergangen ist. Der HErr kömpt wider von seiner Reise/ vnd fordert Rechnung: Da kommen seine Mitknechte / vnd legen jhre Centner mit Frewden dar/ die sie erwuchert hatten. Er aber erschrickt / hebet an zu zittern vnnd zu zagen / vnd weis nicht was er sagen sol. Er wendet zwar entschüldigung für/ vnd spricht: HErr ich wuste/ daß du ein harter Mann bist/ vnd schneidest/ wo du nicht gesäet hast/ vnd samlest/ da du nicht gestrewet hast/ vnd förchte mich/ gieng hin vnd verbarg deinen Centner in die Erde / Sihe / da hastu das deine. Aber damit beschüldiget er sich nur desto mehr. Denn weil er bekant/ daß er gewust / welch ein harter Mann sein HErr were/ deme er diene/ so bekent er ja auch/ daß er daher desto fleissiger hette handeln sollen. Drumb fähret jhn auch der HErr also raw an/ vnd saget: Du Schalck vnd fauler Knecht: Anzuzeigen/ welch einen harten Stand die vntrewen Knechte am Jüngsten Tage haben werden. Wustestu / daß ich schneide/ da ich nicht gesäet habe/ vnd samle/ da ich nicht gestrewet

strewet habe/ so soltestu mein Geld zu den Wechslern gethan haben/ vnd wann ich kommen were/ hette ich das meine zu mir genomen mit Wucher. q. d. Du Tropff/ bildest dir das von mir ein/ daß ich so ein harter Mann seyn solte. Es ist aber von mir noch nicht erwiesen: Vnd zusetzen/ das dem also were/ warumb hastu den Centner nicht andern zur Handthierung vbergeben? Welche Wort CHristi aber nicht also zu verstehen seyn/ als wenn wucherliche Händel damit gebilliget vnd gut geheissen würden/ sintemahl dieselbe anderswo verboten vnd verdammet seyn: Sondern/ wie Christus seine letzte Zukunfft einem Diebe in der Nacht vergleichet/ Matth. 24. Vnd doch damit die Diebere keiner weise billiget; Also redet Er auch allhier nur Parabelsweise/ durch ein Gleichnüß vom Bürgerlichen auffrichtigen Handel vnd Wandel/ wann man einen ein stück Geldes/ auff Gewin vnd Verlust/ damit zu handeln vberstreckt/ vnd dafür nach billigkeit/ vermöge der Gesetze/ vnd nicht nach Wucher/ etwas zugenieſſen hat. Also solte dieser faule Knecht seinen Centner auch angeleget haben/ wie er nur gewust vnd gekont hette/ wil der HERR sagen. Dal es bleibets aber nicht/ sondern der Herr saget auch: Nehmet jhm den Centner/ vnd gebets dem/ der zehen Centner hat. Dann wer da hat/ dem wird gegeben/ vnd wird die fülle haben. Wer aber nicht hat/ dem wird auch das er hat genommen werden. Anzudeuten/ das dem/ der fleissig ist/ vnd die Gaben Gottes recht anwendet vnd gebrauchet/ dieselben stetes vermehret/ vnd den vnfleissigen/ die sie vbel anlegen/ vnd vndanckbar seyn/ entzogen werden.

Matt. 24. 43. Apoc. 3. 3.

Da-

Dabey bleibets aber noch nicht: Es folget noch ein härter sententz hierauff/ wann der HErr saget: Den vntrewen Knecht werffet in die Finsternüß hinauß/ da wird seyn Heulen vnnd Zähnklappen. O Elend! O Jamer! Wer wolte nun seinen Centner vergraben/ vnd nicht handeln/ damit er in der Rechnung bestehen könne/ wann der HErr kommen wird. Denn dergleichen Vrtheil wird über alle faule nachläßige Knechte ergehen/ keine andere Rechnung dürffen sie jhnen nicht machen. Sie haben sich zu vermuthen nicht allen eine harte zurede/ Ihr Schälcke vnd faule Knechte: Sondern/ daß jhnen neben dieser harten anrede auch genommen werde/ was sie haben/ vnd einem andern gegeben/ wie dann von Juda geweissaget ist: Seiner Tage müssen wenig werden/ vnd sein Ampt müsse ein ander empfahen/ im 109. Psal. wie auch Act. 1.

Pſ. 109, 8. Act. 1, 20.

Darnach wird an jhnen erfüllet werden/ was dort geschrieben stehet: Der HErr wird sie zerscheitern/ vnd wird jhnen jhren Lohn geben mit den Vngläubigen/ Luc. 12. Was vor ein Lohn? Der Apostel Johannes erkläret/ wann er saget: Der Vngläubigen Lohn oder Theil wird seyn in dem Pful/ der mit Fewer vñ Schwefel brennet/ Apoc. 21. In dem ewigen hellischen Fewer/ das bereitet ist dem Teuffel vñ seinen Engeln/ Matt. 25. Ach so last vns denn ja vmb Gottes willen gewarnet seyn vor solcher Faulheit vnnd Vntrewe/ die wir am Schalcksknechte allhier so hart gestraffet sehen/ vnd last vns die Gaben/ so einem jedwedern Gott verliehen/ zu seinen Ehren vnd des Nechsten Wolfahrt anwenden/ so werden wir rechte Diener des HErrn Christi seyn.

Luc. 12, 46.

Apoc. 21, 8.

Matt. 25, 41.

seyn. Dann es hat den frommen Knecht nicht geholffen/ daß er den Centner nicht gemündert hat / sondern das hat jhn verderbet / daß ers nicht mit einem Gewinn eingestelt hat / saget der alte Lehrer Chrysostomus. Ja der Knecht/ der des HErrn Willen weis / vnd hat sich nicht bereitet/ vnd nicht nach seinem Willen gethan/ der wird viel Streiche leiden müssen/ Luc. 12. Drumb hat jemand ein Ampt/ so warte er des Ampts: Lehret jemand / so warte er der Lehre: Ermahnet jemand / so warte er des Ermahnens: Giebet jemand/ so gebe er einfältiglich: Regieret jemand/ so sey er fleissig: Vbet jemand Barmhertzigkeit/ so thue ers mit gutem willen/ vnd so fort an/ wie Paulus vermahnet in seiner Epistel an die Römer am 12. Capitel.

Chrysost. homil. 5. de Sacerdotio. Luc. 12, 47.

Rom. 12, 7. 8. 2. Quilibet cum talento suo fœneretur.

2. Die ander Regel/ so wir aus erklärtem Gleichnüß zu behalten haben/ lautet also: **Ein jeder trewer Knecht Gottes muß nicht allein vor seine Person handeln/ sondern auch wuchern mit den Centnern vnd Gaben / so jhm GOtt verliehen hat.**

Also wuchern wir aber mit den verliehenen Centnern vnd Gaben / wenn wir allen möglichen fleiß anwenden/ wie wir neben vns viel Menschen zu Christo vnd seinen Gehorsam bringen mögen/ vnd also ein jedweder in seinem Ampte thut/ was jhm zu thun befohlen ist/ Gott zu ehren/ vnd dem Nechsten zum besten. Als/

Ein Prediger kan mit seinem Centner handeln / Wann er trewe ist vber Gottes Geheimnüß/ 1. Cor. 4. Mit lehren/ straffen/ dräwen vnd ermahnen anhelt/ es sey zu rechter zeit oder zur vnzeit/ 2. Timoth. 4. Seine Stimme erhebet wie eine Posaune / vnd die Sünder straffet/ Esa. 58. Hinwider die müden Hände stärcket/

1. Cor. 4, 2

2. Tim. 4, 2.

Esa 58, 1.

die strauchlenden Knie erquicket / vnd den verzagten Hertzen saget: Seyd getrost vnd fürchtet euch nicht/

Es. 35, 3. 4.

Es. 35. Wann sie nicht weiche Kleider tragen/

Matt. 11, 8

Matt. 11. noch den Oberherrn zu gefallen predigen: Sondern so wol im straffen/ als im trösten/ einerley weise halten/ so wol bey dem/ der in hohen Ehren sitzet/ als bey dem geringsten auff Erden/ wie Syrach redet/ im 40. Capitel.

Syr. 40, 1

In Summa/ Wann er als ein rechtschaffener Arbeiter das Wort der Warheit recht theilet / wie Paulus befihlet in seiner andern Epistel an Timoth. am 2. Cap.

2. Tim. 2, 15.

Ein Regent kan mit seinem Centner handeln/ wann sie dem Konige der Ehren in ihren Landen Thür vnd Thor weit auffthun/ vnd jhm mit seinem heiligen Evangelio gerne Herberge vnd Vnterschleiff vergönnen/

Ps. 24, 7.

Psal. 24. Das Predigampt trewlich befördern / vnd Kirchen vnd Schulen/ wie David/ Salomon/ Josaphat/ Hißkias/ Josias vnd andere jhnen/ als getrewe

Es. 49, 23.

Pfleger vnd Seugamen deroselben/ wol angelegen seyn lassen/ Esa. 49. Wann sie das jenige / was dem Herrn Christo vnd seinem Evangelio zuwider/ aus jhrem Gebiete vnd Herrschafften abschaffen / vnnd keinen öffentlichen Jrrthumb oder Gotteslästerung darinnen dulden oder leiden. Wann sie jhrer Regierung fleissig abwarten / Gericht vnd Gerechtigkeit handhaben/

Rom. 13, 4

die Frommen schützen vnd die bösen straffen/ Rom. 13. Wann sie der Vnterthanen sachen lassen für sich kommen / vnd jederman / sonderlich aber den armen Witwen vnd Wäysen zu jhrem Rechte verhelffen/ vnd vor vnbilticher gewalt schützen/ wie jhnen befohlen ist/

Esa. 1, 17.

Es. 1. Eltern / Herrn vnd Frawen können mit jhrem Centner handeln/ wann sie jhre Haußkirche dem Herrn Chri-

Christo mit singen/ beten/ lesen anstellen/ ihre Kinder vnnd Gesinde in der Zucht vnnd Vermahnung zum HErrn aufferziehen/ Ephes. 6. Ihnen das Gesetze schärffen/ Deut. 6. vnd ihnen auch selbsten mit gutem Exempel der Gottseligkeit/ Zucht/ Tugend vnd Erbarkeit vorgehen/ nach dem Exempel Abrahams/ Hannæ/ der Eltern CHristi vnd anderer. Eph. 6, 4. Deut. 6, 7

Reiche Leute können mit ihrem Centner handeln/ wann sie nicht damit schinden/ schaben/ vnd den Nechsten außsaugen/ schlemmen/ prassen/ vnd hoffart treiben: Sondern den Armen davon gutes thun/ die Hungerigen speisen/ die Durstigen trencken/ die Nackenden kleiden/ etc. wie CHristus befohlen hat/ Matt. 25. vnd also ihnen mit dem vngerechten Mammon viel Freunde machen/ die sie auffnehmen in die ewige Hütten/ Luc. 16. Matt. 25, 35. Luc. 16, 9

In Summa/ alle fromme Christen können handeln/ wann sie folgen der Vermahnung des Apostels Pauli/ do er saget: Ist irgend eine Tugend/ ist etwa ein Lob/ dem dencket nach/ Phil. 4. Hurerey aber vnd alle Vnreinigkeit oder Geitz lasset nicht von euch gesaget werden/ wie den Heiligen zustehet/ auch schandbare Wort vnnd Narrentheidung/ oder schertz/ welche euch nicht ziemen/ sondern vielmehr Dancksagung/ Eph. 5. Wann sie nach des Apostels Petri Vermahnung allen fleiß daran wenden/ vnd reichen dar in ihrem Glauben Tugend/ in der Tugend Bescheidenheit/ in der Bescheidenheit Mässigkeit/ in der Mässigkeit Gedult/ in der Gedult Gottseligkeit/ vnd in der Gottseligkeit Brüderliche Liebe/ vnd in der Brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bey ihnen ist/ wird sie nicht faul noch vnfruchtPhil. 4, 8. Eph. 5, 3. 4

2. Pet. 1, 5. 6. 7. 8. 1. Cor. 6, 20.

bar seyn lassen in der Erkäntnüß JEsu Christi / 2. Pet. 1. Wann sie endlich GOtt preisen in ihrem Leibe vnd in ihrem Geiste / welche sind GOttes / 1. Cor. 6. Vnd lassen also ihr Liecht leuchten für den Menschen / daß sie ihre gute Werck sehen / vnd ihren Vater im Himmel preisen / wie Christus vermahnet beym Matth. 5.

Matt. 5, 16

Das alles miteinander heist wuchern vnd handeln mit den Gaben / die vns Gott verehret hat.

Wolan / so hat denn nu ein jeder hieraus leicht abzunehmen / was ihme zu thun sey mit den verliehenen Gaben vnd Centnern von GOtt dem HErrn. Handeln sol er / wuchern sol er mit deme ihm anvertrawten Gütern / biß der HERR wird kommen / es sey zum Tode oder Jüngsten Tage: Vnd zwar mit allem fleiß. So wir nicht fünff können gewinnen / daß wir doch zween erwerben: So wir nicht zween können gewinnē / daß wir vnsern Centner oder Pfund doch zum wenigsten in die Wechselbanck geben / auff daß es vnser HErr in seiner Wiederkunfft mit Wucher nehmen möge / solte es auch nur ein halbes Pfund oder Quintlein getragen haben. Dann / wer das thut / der hat sich recht bereitet gegen der Ankunfft deß HErrn / er komme / welche Stunde er wolle / frisch vñ getrost wird er allezeit sich erweisen. Nemet zum Exempel den ersten vnd andern Knecht. Wie der HERR wider kompt / vnd sie zur Rechnung fordert / da treten sie ihm getrost vnter Augen vnd sagen / Der Erste: HErr du hast mir fünff Centner gegeben / Siehe da / ich habe damit andere fünff Centner erworben. Der Ander: HERR du hast mir zween Centner gegeben / siehe da / ich habe mit demselben zween andere erworben. Vnd darauff werden sie auch mit frewden angenommen / vnd in die ewige Frewde

de eingewiesen. Ein Exempel haben wir an dem Apostel Paulo: Hilff Gott/ wie frewdig ist doch der Mann/ da er seine erhandelte Centner dem HErrn JEsu darlegen vñ præsentiren sol! Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ spricht er/ ich habe meinen Lauff vollendet/ Ich habe Glauben gehalten. Vnd wol dem Menschen/ welcher noch heute zu tage jhme das nachsagen kan: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe meinen Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten. Dann darauff kan er getrost fortfahren vñ mit frewdigem Hertzen rühmen: Hinfort ist mir beygeleget die Kron der Gerechtigkeit/ welche mir der HErr an jenem Tage/ der gerechte Richter/ geben wird / aus der 2. Tim. 4. 2. Tim. 4. 7. 8.

## Vom Andern.

VND das ists nun / davon wir bey dem Andern Punct werden zu reden haben. Nemlich/ Was vor einen herrlichen Lohn die jenigen vberkommen werden/ die der Edle HErr alsdann bey seiner Wiederkunfft in solchem Wucher vnd Bereitschafft finden wird.

Gar einen herrlichen Lohn / Ihr meine Geliebten/ Dann wann endlich die Rechnung wird geschehen seyn/ vnd die fleissigen Knechte jhr Pfund so wol werden haben angeleget / vnd so wol bestehen werden / so wird dann der HErr / wie Matthæus schreibet / einen jeden frommen Knecht also anreden: Ey du frommer vnd getrewer Knecht / du bist vber wenigem getrew gewesen/ ich wil dich vber viel setzen/ gehe ein zu deines HErrn Frewde. Fideles Servi accipient. 1. Applausum.

Zweyerley ists demnach/ daß sie bekommen sollen:

1. Erstlich wird er jhnen geben Lob vnd Ruhm jhres

trewlich geführten Handels wegen. Das gibt das Wörtlein Ey/ welches ein solch Wörtlein ist/ dadurch man einem applaudiret, jhn lobet/ jhm Ruhm vnd Danck giebet. Wann nun vnser Gnädiger Landesfürst zu vns spreche: Ey du frommer Knecht/ ey du hast wol geredt/ wol gethan/ wir wollen dich in allen Gnaden bedencken: Werden wir nicht fast stoltz drüber werden/ vnd solchen Ruhm hoch achten: Wir würden mit allem willen thun/ was dem Fürsten wolgefellet. Vnd das ist doch nur eine Menschliche Gunst/ ein Menschlicher Ruhm. Wieviel gröſſer wird denn der Ruhm seyn/ wann Christus dort in Gnaden zu vns sagen wird: **Ey du frommer vnd getrewer Knecht**/ du hast auch recht vnd wolgethan/ wolgehandelt/ wolgewuchert/ du solt dessen wol geniessen in alle Ewigkeit. Solten wir deñ nu nicht auch willig vñ gerne thun/ was er von vns haben wil/ vnd also seine Güter wol anlegen.

2. Præmium, quod consistit in Domini gaudio

2. **Er wird jhnen geben vors ander Kron vnd Lohn.** Denn bey diesem Ruhm vnsers im Handel vnd Wucher angewendeten fleisses wird es nicht bleiben/ sondern es sol auch drauff folgen/ wie der Text meldet: **Gehe ein zu deines HErrn Frewde.**

Was das für eine Frewde seyn werde/ ist wol müglich/ daß wirs erfahren/ aber vnmüglich/ das wirs erklären. Denn es hats kein Auge gesehen/ kein Ohr gehöret/ vnd ist noch in keines Menschen Hertz kommen/ daß GOtt bereitet hat denen/ die jhn lieben/ sagt Paulus 1. Cor. 2. Es ist auch noch nicht erschienen/ was wir seyn werden/ sagt Johannes in seiner 1. Epistel am 3. Cap. Es wird vns zwar diese Frewde in der heiligen Schrifft durch etliche Gleichnüß fürgebildet/ durch

1. Cor. 2, 9

1. Joh. 31, 2.

Hoch-

Hochzeit/Gastgebot vnd dergleichē/da gute Freun de zusamen komen vnd mit lustigen lieblichen Gesprächen sich ergetzen/wie Christus klar saget: Er wolle sich zu Tische setzen/sich auffschürtzen/für jhnen hergehen/vnd jhnen dienen/Luc. 12. Er wolle diese seine Knechte nicht allein an die Taffel setzen/sondern jhnen noch auffwarten. Er wolle sagen: Esset meine Lieben/vnd trincket meine Freunde/vnd werdet alle trunckē/Cant. 5. In Summa/Er wolle vns widerumb alle Ehre anthun/vnd vns reichlich belohnen. Aber alle diese Gleichnüß sind zu wenig/daß sie vns die jnnerste Hertzensfrewde solten entdecken. Daher auch die Christliche Kirche singet:

Es lebt kein Mann/der außsprechen kan
Die Glori vnd den ewign Lohn/
Den vns der HErr wird schencken.

Luc. 12, 37

Cant. 5, 1.

Es gibt vns auch GOtt der HERR offt einen Vorschmack des ewigen Lebens in vnser Hertz/wann er durch seinen heiligen Geist Zeugnüß gibt vnserm Geist/daß wir Gottes Kinder seyn/vnd so wir Kinder/auch Erben/nemlich Gottes Erben/vnd Miterben Christi/Rom. 8. Aber dort dort/wann wir von einer Klarheit zur andern werden verkläret werden/da werden wirs erst erfahren/vnd in vnsern Hertzen fühlen/welches da sey die Frewde vnsers Herrn Jesu. Gleichwol daß wir so viel davon lallen/als wir können/vnd vns in GOttes Wort davon offenbaret ist: So wird die Außerwehlten/vnd alle getrewe Knechte vnd Liebhaber des Herrn Jesu/erfrewen.

Rom. 8, 16. 17.

1. Rationē habitationis pulchræ.

1. Erstlich die schöne Wohnung/die sie alsdann haben werden/das Hauß des Himlischen Vaters/dar-

Joh. 14, 2. darauff sie Christus vertröstet/ wann er saget: In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen/ vnd ich gehe hin/ euch die Stäte zu bereiten/ Joh. 14. Zwar ist hier auch bißweilen eine lustige Wohnung: Aber darneben sind auch darbey immer viel Vnruhe/ Finsternüß vnd Trawrigkeit: Da höret man von Krieg vnd Kriegesgeschrey/ von Barbarischen sängen vnd brennen/ jämmerlichen Morden vnd rauben/ plündern vnd verderben. In summa/ von solchen grawsamen Thaten/ so von vnbarmhertzigen Kriegsgurgeln/ ohne alle Wiederrede/ heutiges Tages verübet werden/ das solches mit Worten nicht gnugsam außgesprochen/ noch mit Zehren gnugsam kan beweinet werden. Da entpöret sich ein Volck wider das ander/ vnd ein Königreich wider das ander/ vnd man höret von Pestilentz/ Seuchen vnd thewrer Zeit/ wie Christus geweissaget/ Matt. 24. Da höret man vō solcher Noth/ Angst vnd Trübsal/ von solchen pressüren vnd Drangsalen/ daß dem Menschen auff Erden bange wird vor furcht vnd warten der dinge/ die da kommen sollen auff Erdē/ wie beym Luca am 21. Cap. geschrieben stehet. Vnd haben wir gleich bißweilen ein wenig ein ruhiges Leben/ so wehrets doch nicht so gar lange/ sondern es gehet/ wie dort der weise König Salomon saget: Nach lachen kömpt trawren/ vnd nach der Frewde kömpt leid/ Prov. 14. In Summa/ es gehet wie wir im Gesange singen:

Matt. 24, 6. 7.

Luc. 21, 32

Prov. 14, 13.

Weil wir in dieser Hütten seyn/
Ist nur Elend/ Trübsal vnd Pein/ (ten.
Bey dir (HErr Jesu) ist frewd zu gwar-

Drumb dort dort/ Ihr meine Geliebten/ dort in dem ewigen Leben/ da wirds alsdann besser werden/ da werden

den wir rechte schöne wohnungen entpfangē/ da werden wir recht sagen können mit Petro: Hier ist gut wohnen/ hier wollen wir drey Hütten bawen/ Matth. 17. Mat. 17, 4
Denn da werden wir alsdann haben recht friedliche/ helle vnd frölliche Wohnungen.

Friedliche Wohnungen werden es seyn: Denn da werden wir in Häusern des Friedes wohnen/ in sichern Wohnungen vnd in stoltzer Ruhe/ wie Gott selber saget/ Esa. 32. Da wird vns kein vbel treffen/ noch einige Plage sich zu vnsern Hütten nahen/ wie König David redet im 91. Psalm. Es. 32, 18. Ps. 91, 10.

Helle Wohnungen werden es seyn: Vnd das Eines theils/ wegen der Cherubim vnd Seraphim/ welche hellglantzende Geister vnd Fewerflammen seyn/ wie David bezeuget/ im 104. Psalm. Anders theils/ wegen vnser hellglantzenden vnd verklärten Leiber/ als welche ähnlich werden sollen dem verklärten Leibe Jesu Christi/ Philip. 3. Nun ist aber Christi Leib jetzunder klar liecht vnd helle/ leuchtende wie die Sonne/ dessen wir ein herrliches Exempel haben in seiner Verklärung auff dem heiligen Berge/ Matth. 17. Darumb also werden auch wir dort leuchten wie die Sonne in vnsers Vaters Reich/ nach der tröstlichen Verheissung/ Matth. 13. Zugeschweigen der Klarheit vnserer Seelen/ als welche auch vor vollkommener Weißheit/ Klugheit vnd Erkäntniß Gottes/ vor rechtschaffener Heiligkeit vnd Gerechtigkeit gantz herrlich füncken vnd leuchten werden/ dessen wir einen schönen Spiegel vnd Abriß haben an dem herrlichē Ebenbilde Gottes/ zu welchem die ersten Menschen erschaffen wordē/ Eph. 4. Ps. 104, 4. Phil. 3, 21. Mat. 17, 2 Matth. 13, 43. Eph. 4, 24

Frölliche vnd lustige Wohnungen werden es auch

seyn. Denn für dir / O Gott / ist Frewde die fülle vnd liebliches wesen zu der Rechten GOttes jmmer vnd
Ps. 16, 11. ewiglich / Psal. 16. Alsdann werden die Erlöseten des HErrn widerkommen gen Zion mit Jauchtzen / ewige Frewde wird vber jhrem Häupte seyn / Frewde vnnd Wonne werden sie ergreiffen / vnd schmertz vnd seufftzen wird weg müssen / wie abermahls Esa. am 35. zu lesen ist.

2. Ratione Exornationis preciosæ. Apoc. 19, 8.

2. Es wird sie erfrewen / vors Andere / die prächtige Kleidung / damit sie alsdann sollen angethan vnd gezieret werden. Denn da wird vns gegeben werden anzuthun mit reiner vnd schöner Seiden / welche da ist die Gerechtigkeit der Heiligen / wie Apoc. 19. geschrieben stehet. Zwar hier in diesem Leben bekommen wir auch ein Kleid von vnsern Eltern: Aber daß ist das Kleid der sünden / so vns jmmerdar anklebet vnd träge macht / Hebr. 12. Das ist der befleckte Rock des Fleisches / wie es Judas nennet in seiner Epistel am 23. v. Daß ist das Kleid vnser verderbten vnart / darüber manch frommes Hertz mit Paulo klaget vnd saget: Ach ich Elender Mensch / wer wil mich errettē von dem Leibe dieses todes Rom. 7.
Heb. 12, 1. Ep. Jud. v. 23. Rom. 7, 24.

Aber dort / dort in dem andern Ewigen Leben / da werdē wir bekom̃en das Kleid der Vollkom̃enheit / dz Kleid der Heiligkeit / das Kleid der Gerechtigkeit / welches vns dan vorgebildet wird an den schönen weissen Kleidern / darinn die Außerwehlten für dem Sohn Gottes erscheinen vnd jhm zuruffen / vnd sagen: Heil sey dehm / der auff dem Stuel sitzet / vnserm GOtt vnd dem Lamb / Apoc. 7. Vnd daß ist das herrliche Kleid / darüber sich beydes Engel vnd Menschen erfrewen
Apoc. 7, 10.

vnd

vnd verwundern werdē. Die Engel werdē sich darüber verwundern / je einer dem andern mit frewden zuruffen vnd sagen: Kom ich wil dir das Weib zeigen / die Braut des Lambs / angethan mit weissen Kleidern / Apoc. 21. Die Menschen werden sich auch darüber verwundern / in demselben prächtig einher gehen vnd je einer zu dem andern sagen: Ich frewe mich im HErrn / vnd meine Seele ist frölich in meinem GOtt / denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils / vnnd mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet / wie ein Bräutigam mit Priesterlichem Schmuck gezieret / vnnd wie eine Braut in jhrem Geschmeide berdet / Esa. 61. Apoc. 21, 9. Es. 61, 10.

3. Es wird sie erfrewen vors Dritte die herrliche Krönung. Denn wir werden gar ein herrliches Reich vnd eine schöne Krone von der Hand des HErrn entpfahen / Sap. 5. Höret jhr das / jhr Knechte vnnd Mägde des HErrn / im ewigen Leben werden wir entpfahen eine schöne Krone / eine herrliche Krone / eine werthe Krone / eine vberauß köstliche Krone. Denn es wird seyn die Krone der Ehren / dahin Petrus sichet / wenn er saget: Das / wenn der Ertzhirte erscheinen wird / so sollen wir die vnverwelckliche Krone der Ehren entpfahen / 1. Pet. 5. Es wird seyn die Krone der Gerechtigkeit / welche der HErr der gerechte Richter an jenem Tage geben wird allen die seine Erscheinung lieb haben / 2. Tim. 4. Es wird seyn die Krone des Lebens / welche Gott verheissen hat denen / die jhn lieben / Jacob. 1. Denn es heist: Sey getrew biß in den Todt / so wil ich dir die Krone des Lebens geben / Apoc. 2. Ja der HERR Jesus wird dort selbst vnser Lohn

3. Ratione coronationis splendidæ, Sap. 5, 17.

1. Pet. 5. 4.

1. Tim. 4, 8.

Jaco. 1, 12

Apo. 2, 10

vnd Krone seyn ewiglich/ denn er wird dort alles in allem seyn/ wie 1. Cor. 15. geschrieben stehet.

1. Cor. 15. 28.

4. Endlich/ Es wird sie erfrewen die heilige freundliche Conversation/ Beywohnung vnd Gesellschafft der Außerwehlten Kinder Gottes/ der heiligen Engel/ das holdselige anschawen vnsers lieben Heylandes vnd hochgelobten Dreyfaltigkeit. Denn

4. Ratione conversationis sanctæ.

So viel die Außerwehlte Kinder Gottes betrifft/ so nennet die Schrifft den Todt frommer Gläubigen darumb eine Versamlung zu dem Volck GOttes/ dieweil sie dadurch zu der Gemeinschafft aller Heiligen kommen/ Genes. 25. vnd 49. Cap So lesen wir auch/ daß sich David dessen getröst/ daß er wider zu seinem verstorbenen Söhnlein kommen werde/ im 2. Sam. 12. Vnd daher haben wir vns noch hentiges Tages zu trösten/ daß wir auch dermahl eins wider zu vnsern verstorbenen Eltern/ Männern/ Weibern/ Kindern/ vnd andern Blutsfreunden im Himmel gelangen werden/ welche in wahrem Glauben an Christum JEsum allhier abgeschieden seyn.

Gen. 25, 8. 49, 29, 50, 1. 2. Sam. 12, 23.

So viel denn die heiligen Engel betrifft/ so wissen wir gleichwol/ daß sie bey vnsern Lebens zeiten vnsere Diener seyn/ außgesant zum Dienst vmb derer willen/ die ererben sollen die Seligkeit/ Hebr. 1. Daß sie sich frewen/ wenn ein Sünder sich zu GOtt bekehret/ wie Christus bezenget/ Luc. 15. Daß sie auch auff vnsere Seelen warten/ wenn sie von Leibe abscheiden/ vnnd alsbald in Abrahams Schoß tragen/ Luc. 16. Aber am Jüngsten Tage werden die Engel die gläubige Christen von allen vier Wünden samlen/ von einem Ende des Himmels zu dem andern/ vnd förder in das

Heb. 1, 14

Luc. 15, 7.

Luc. 16, 22.

ewige

ewige Leben einführen/ wie CHristus abermahl saget/ Matth. 24. Da werden sie denn mit jhnen zu Chore treten/ jhr Sanctus zugleich anstimmen/ vnd GOtt zu ehren singen jmmer vnd ewiglich: Heilig/ heilig/ heilig ist der HErr Zebaoth/ alle Himmel sind seiner Ehren voll/ Esa. 6. Matt. 24, 31. Es. 6, 3.

So viel dann Christum vnsern HErrn sambt Gott seinem Himlischen Vater vnd Heiligen Geist belangen thut/ so saget ja der fromme Job außdrücklich/ daß er wisse/ daß er mit seinen Augen seinen Erlöser sehen vnd anschawen werde/ Job. 19. Daher saget auch Christus: Vater/ ich wil/ daß/ wo ich bin/ auch die seyn/ die du mir gegeben hast/ auff daß sie meine (deine/ vnd des Heiligen Geistes) Herrligkeit sehen/ Johan. 17. Denn wir sehen hier durch einen Spiegel in einem tunckeln Wort/ dort aber von Angesicht zu Angesicht/ sagt Paulus/ 1. Corinth. 13. Job. 19, 27. Joh. 17, 24. 1. Cor. 13, 12.

Nun lesen wir/ daß Jacob/ als er aus Mesopotamia wider in das Land Canaan gezogen/ vñ bey Pnuel mit dem Sohne GOttes die gantze Nacht über gerungen/ endlich vor Frewden gesagt: Ich habe den HErrn von Angesicht zu Angesicht gesehen/ vnd meine Seele ist genesen/ Gen. 32. Wir lesen/ daß die Königin von Saba die Hoffdiener Salomonis vor selig preiset/ als welche die Weißheit des Königes stets hören mögen/ 1. Reg. 10. Wir lesen auch/ da Ezechias vnd Josias die beyde fromme vnd Gottselige Könige im Land Juda reformirt, die Abgötterey abgeschafft/ den wahren Gottesdienst angerichtet/ vnd das Volck gen Jerusalem auffs Osterfest beruffen/ das allenthalben eine merckliche grosse Frewde gewesen/ 2. Chron. 30. Ist Gen. 32, 30. 1. Reg. 10, 8. 2. Chron. 30, 21.

nu darüber so grosse Frewde gewesen/was wird dan für Frewde seyn/ über der schönen Wohnung/ prächtigen Kleidung/ herrlichen Krönung vnd freundlichen Beywohnung in dem ewigen Leben. Das wird Frewde über Frewde seyn! Frewde in vnsern Hertzen: Denn ewer Hertz wird sich frewen/ vnd ewer Frewde sol niemand von euch nehmen/sagt CHristus/ Joh.16. Frewde in vnserm Munde: Denn vnser Mund wird voll Lachens/vnd vnsere Zunge voll rühmens sein/ da wird man sagen/ der HERR hat grosses an vns gethan/ Ps.126. Frewde in vnsern Ohren/ denn wir werden das schöne Triumph Liedlein hören/vnd auch selber mit singen: Haleluja/ denn der Allmächtige GOtt hat das Reich eingenommen/ lasset vns frewen vnd frölich sein/ Apoc.19. Vnd diese Frewde wird desto herrlicher sein/weil sie nicht ein oder zween Tage/ nicht eine oder zwo Wochen/ nicht einen oder zweene Monat/ nicht ein oder zwey Jahr/sondern in alle Ewige Ewigkeit wehren wird. Den für dir/O GOtt/ ist frewde die fülle/ vnd liebliches wesen zu deiner Rechten jmmer vnd Ewiglich/ Ps.16. Drumb last vns beten vnd sagen:

Joh. 16, 22.

Ps. 126, 2.

Apo. 19, 6

Ps. 16, 11.

Im Himml wird nichts denn Sonnenschein/
Ruh/ Frewde/ Lieb vnd Lachen seyn:
Da solln im Himmel groß vnd klein/
All fromme Seelen ewig seyn.
Ach mein GOtt hilff mir auch hinein!
Da werden wir einander kennen/
Vnd außdrücklich mit Nahmen nennen:
Brüder vnd Schwester/ Vatr vnd Sohn/
Werden da haben frewd vnd wonn:

Da wird kein Nacht vnd Wercktag sein/
Sondern nur Ruh/ vnd Sonnenschein.
Ach mein GOtt hilff mir auch hinein!
Vnd laß dis an dem Ende mein
Mein letztes wort vnd Amen sein!

Sehet/ jhr meine Gel. Also wird gesegnet der Mann/ der den HERRN fürchtet: Also wird gelohnet/ der Knecht/ der dem HERRN trew gewesen ist/ vnnd viel gehandelt mit seinem Centner/ vnd erwuchert hat: Ps. 128. 4.

Er wird dessen Ruhm haben/
Er wird dessen Lob haben/
Er wird dessen Frewde haben/ vnd zwar
Frewde in alle Ewigkeit!

## Beschluß vnd Application auff den Selig Verstorbenen.

VNd einen solchen trewen Knecht hat der Allmächtige GOtt auch gehabt an dem Ehrenvesten/ vnd Hochgelahrten Herrn DANIELE LUDOVICO, trewfleissigen Professore vnd Medico allhier/ durch dessen tödtlichen Abgang nicht allein das Fürstl. Gymnasium/ sondern auch die gantze Stadt nicht einen geringen Schaden erlidten hat. Denn es ist fast männiglich bekandt/ wie jhm GOtt der HErr nicht ein geringes von seinen Gütern eingethan/ sondern/ wie Er jhm neben andern Gaben fünff herrliche talenta oder Centner vntergeben/ die er auch bestes fleisses/ zu der Ehre seines HErrn/ vnd zum Nutzen der Menschen angewendet hat. Denn da finden wir

Defunctus accepit quinque talenta.

1. Erstlich an Jhm den Centner der Wissenschafft. Sinte-

1. Cognitionis.

Sintemal sich ja bey vnserm Todesverblichenen Herrn Mitbruder / dem Herrn Professore, eine gantz herrliche Wissenschafft vieler vber alle masse nützlicher dinge gefunden/ nicht allein in Linguis/ als Latinâ vnd Græcâ, derer beyder er gantz leufftig vnd mächtig gewesen/ vnd in humanioribus Artibus: Sondern auch vornemblich in den Häupt vnd principal studiis als Mathesi & Medicinâ: Darinnen er wol erfahren vnd treffliche progress gethan/ also daß er auch/ wie seine Studia bezeugen/ sehr fleissig jederzeit damit gehandelt vnd gewuchert hat. Vnd würde dieser gute Wucher der Wissenschafft stets gröſſer worden seyn / wenn jhn GOtt der HERR länger beym Leben erhalten hette. Denn die Fundamenta waren trewlich vnd wol geleget/ darzu denn die Experientz je länger je besser auch würde gekommen/ vnd erfolget seyn.

2. Professionis.

2. Wir finden vors ander bey jhm den Centner der Vnterweisung. Denn wir ja an jhm einen sehr fleissigen Professorem in vnserm Fürstl. Gymnasio gehabt/ der mit solcher Profession auch sehr viel erwuchert vnd erworben hat: Der die studierende Jugend nicht auffgehalten/ vnd nur oben hin vnterrichtet/ sondern gar trewlich / vnd mit rechtem ernst/ auch mit solcher dexteritet vnd Geschickligkeit/ daß er in weniger zeit vnd mit kurtzen Præceptis viel viel der studierenden Jugend hat können beybringen/ also/ daß/ womit mancher viel Jahr zubringet/ er es wol in wenig Monaten verrichten mögen Wann nu GOtt der Herr diesem vnserm Professori das Leben länger gefristet/ so würde er/ wie bißher/ also noch ferner/ neben den andern Her-

Herren Professoribus manchen gelehrten Mann haben aufferziehen helffen / vnd also auch diesen geistlichen Wucher je länger je besser treiben können.

3. Curationis sive Operationis.

3. Wir finden vors Dritte an jhm den Centner der Cur vnd Wirckung. Deñ / wir ja an vnserm todes verblichenen Herrn Mitbruder auch einen sehr gelehrten / vnd darneben vnverdrossenen / trewen / fürsichtigen vnd fleissigen Medicum gehabt / der keine Mühe / keine Arbeit / keine Gefahr angesehen / sondern frue vnd spat / seiner praxi, jedoch ohne einige Versäumung seiner Profession, fleissig abgewartet / seine Patienten stets besuchet / deroselben affectus in genawen Augenschein genommen / vnd nach befindung der beschaffenheit jhnen gute Artzneyen verordnet / auch mit freundlichen guten Worten sie dahin beredet / daß sie die præscribirte Medicamenta zu sich genom̃en vñ recht gebrauchet haben. Vnd was er jtzo bey dieser new grassirenden Kranckheit gethan / werden jhrer viel in dieser Stadt vnd Commun gefunden werden / die es jhme nicht allein jetzo / sondern auch die gantze Zeit jhres Lebens mit Danck werden nachrühmen: Auch ein vieles darlegten / wenn es müglich were / daß sie jhn von dem tode könten wider loß käuffen / in dem sie seiner grossen Geschickligkeit vnd Hocherfahrenheit jetzo sehr benötiget seyn. Vnd da würde nu freylich auch die Praxis je länger je fürtrefflicher worden seyn / weil er so sehr fleissig darin gewesen / wenn jhme GOtt der HErr das Leben länger erhalten hette.

4. Submissionis

4. Wir finden vors Vierdte an jhm den Centner der Demuth vnd Ehrerbietigkeit. Denn wir ja an vnserm Herrn Professore Sel. auch einen recht demütigen

tigen vnd ehrerbitigen Mann gehabt/ der sich seiner herrlichen talent, so jhm GOtt der HErr vor vielen andern eingereumet vnd anvertrawet/ nicht vberhoben/ vielweniger stoltz noch hoffertig dadurch worden/ sondern sich gegen jederman/ Standes gebühr nach/ ehrerbietig vnd demütig erwiesen. Denn er als ein guter Theologus aus heiliger Göttlicher Schrifft (die er bey seiner Profession vnd Praxi nicht beyseit geleget/ sondern/ so fort er nur/ der selige Mann/ ein wenig respiration von seinen Amptsgeschäfften gehabt/ fleissig gelesen) wol befunden/ daß einem jeden die Demuth vnd Ehrerbietigkeit über alle massen wol anstehe/ vnd gleichsam ziere vnnd kröne. Daher auch der weise Haußvater Syrach saget: Je höher du bist/ je mehr demütige du dich/ so wird dir der HErr hold seyn. Cap. 3. Vnd der Apostel Paulus vermahnet einen jedem hierzu: Denn/ sagt er/ Ein jeder komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor/ Rom. 12.

Syr. 3, 10.

Rom. 12, 10.

5. Endlich/ Wir finden auch an jhm den Centner der Frömmigkeit vnd Gottseligkeit. Denn wir an vnserm todesverfahrenen Herrn Professore auch gar einen guten Christen vnnd recht Gottsfürchtigen Mann gehabt. Dann er nicht allein durch fleissige übung vnd lesung die heilige Schrifft jhm/ wie gedacht/ bekant vnd läufftig gemacht/ sondern ist deroselben auch also mächtig gewesen/ daß er nicht allein seiner Religion vnd Glaubens vor sich selbst gute Rechenschafft geben können/ sondern auch diejenige/ so deroselben widersproche/ artig vnd aus dem grunde wiederlegen/ vnd also so wol ein guter Theologus als Medicus

5. Pietatis & Probitatis.

dicus gewesen ist. Wie Er sich denn darneben auch als einen Thäter des Worts Gottes jederzeit erwiesen / sich recht gegen GOtt / gegen Sich selbst / gegen seinen Nechsten verhalten. Gegen GOtt / als welchen er vber alle ding gefürchtet / geehret / geliebet / vnd jhn einig vnd allein seines Hertzens Frewde / Trost vnd Wonne seyn lassen / wie in seinem gantzen Leben / also sonderlich in dieser seiner letzten Schwachheit / darin er sich gar gedültig erwiesen / vnd mit kräfftigen Trostsprüchen sein mattes vnd lechzendes Hertz erquicket / auch sich beneben seiner lieben Haußehr vnd Kinderlein GOtt dem HErrn zum trewlichsten befohlen. Gegen Sich selbst: In dem er ein recht nüchternes / mässiges / sittsames / stilles vnd eingezogenes Leben geführet. Daher es auch kommen / daß er zu solcher grossen Erudition vnd Geschickligkeit / bey so geringem Alter / gelanget ist. Gegen seinem Nechsten / deme er recht trewlich vnd auffrichtig vnter Augen gangen / vnd jederman das liebste vnd beste gethan. Sonderlich auch seinem eigenen Hause wol vorgestanden / vnd die jhm vntergebene Jugend vnnd Patienten mit allem trewen gemeinet: Hiermit seinen seligmachenden Glauben durch die Liebe / Trewe / Demuth / Ehrerbietigkeit / vnnd andere Christliche Tugenden / so sich in mercklicher Anzahl bey jhm gefunden / gantz herrlich an den Tag gebende.

Hat also der Sel. Herr Professor seine Talenta vnd Anverwandten Güter mit dem Schalcksknecht im geringsten nicht vergraben: Sondern mit den beyden getrewen Knechten vberall damit / wo er nur gewust vnd gekont hat / gantz trewlich gehandelt / gewuchert

1. Petr. 4, 10.

vnd geworben. Vnd dieses nach der Vermahnung des Apostels Petri: Dienet einander/ ein jeglicher mit der Gabe/ die er entpfangen hat/ als die guten Haußhalter der mancherley Gnaden GOttes. Dieses hat vnser in Christo verstorbene Mitbruder der Herr Professor trewlich vnd fleissig verrichtet/ also/ daß er mit seinen jhm von GOtt verliehenen Gaben/ in dieser gefährlichen vnd beschwerlichen Kranckheit andern gedienet/ sich selbsten verseumet/ vnnd sein liebes Leben darbey zugesetzet hat.

Was kan nun anders hierauff erfolgen/ als eben dieses/ daß er der Herr Professor allbereit nach seiner Seelen/ vnnd denn an jenem grossen Tage/ nach der Seelen vnd Leibe zu gleich/ in Versamlung aller Heiligen Engel vnd Außerwehlten/ mit diesen holdseligen vnd ewig erfrewenden Gnadenworten wird angeredet werden: Ey du Frommer vnd Getrewer Knecht/ du bist in alle dem/ so ich dir vertrawet habe/ trew erfunden worden/ du hast fleissig damit gewuchert vnd geworben/ jetzt jetzt wil ich dich vber alle Himlische Güter setzen. Hierauff auch thätlich zu Besitzung deroselben eingeführet werden mit diesen Worten: Gehe ein zu deines HErrn Frewde/ zu der Frewde/ die ich dir als dein HErr vnd Vater bereitet habe: Zu der Frewde/ die ich als dein Erlöser vnd Seligmacher JEsus Christus dir mit meinem bittern Leiden vnd Sterben erworben habe: Zu der Frewde/ der ich GOtt der Heilige Geist dir allbereit in deinem Hertzen einen Vorschmack in jenem Leben gegeben habe: Ja zu der Frewde/ darzu ich/ die gantze heilige

lige Dreyfaltigkeit/ ehe der Welt Grund geleget worden/ dich erwehlet habe. Was dort dein Auge nicht gesehen hat/ dein Ohr nicht gehöret hat/ noch in dein Menschliches Hertz kommen ist/ das nimb nu ein/ besitze vnd gebrauche dichs in Ewigkeit. 1. Cor. 2, 9 Matt 5, 8. 1. Cor. 13, 12.

Schawe an GOtt Vater/ Sohn vnd Heiligen Geist von Angesicht zu Angesicht: Wohne den lieben heiligen Engeln bey/ vnd singe mit jhnen: Heilig/ Heilig/ Heilig ist der HERR Zebaoth. Sey nu ewig gesund/ der du andern durch GOttes Krafft zur Gesundheit zum öfftern verholffen hast. Leuchte nu wie des Himmels Glantz/ der du andern von des Himmels Lauff vnterrichtet hast. In Summa/ Sey nu frölich/ selig vnd getrost/ das sey dein guter Lohn im Himmel. Welchen Lohn auch Mir vnd Euch vnd allen getrewen Knechten vnnd Händlern JEsu CHristi aus Gnaden geben vnd verleyhen wolle die Heilige Dreyfaltigkeit GOtt Vater/ Sohn vnd Heiliger Geist/ hochgelobet in alle Ewigkeit/ Amen! Amen! Matt. 25, 31. Esa. 6, 3. Dan. 12, 3. Matt, 5, 11

VNsern in GOtt Selig Verstorbenen Herrn Daniel Ludovicus nun betreffende/ ist derselbe geboren zu Berenburg/ den 7. Augusti Anno 1601. Gleich heut fast vmb diese Stunde/ vor 35. Jahren/ daß also dieser Dies Natalis, & idem Dies Exequialis. Sein Vater ist gewesen Herr Christophorus Ludovicus Bernburgensis, wolverdienter Diaconus daselbst/ welcher/ demnach er der Schulen vnd Kirchen seines Vaterlandes viertig Status Defuncti

Jahr lang/ getrewlich gedienet/ vor Acht Wochen/ nemlich/ den 11. Junij dieses Jahres/ mit hinterlassung eines Christlichen Zeugnüsses bey männiglichen/ im 69. Jahre seines Alters/ seliglich in dem HErrn entschlaffen. Ist also dißfals seinem lieben Sohn/ fast in gedoppeltem Alter/ auff Acht Wochen vorgegangen. Sonsten seynd sein Großvater Daniel Ludwig/ wie auch der Eltervater Christoph Ludwig/ beyde Bürgermeistere zu Bernburg/ vnd der Ludwigen Geschlechte vber die 200. Jahr daselbst bekant gewesen. Seine Mutter Fraw Anna/ Herrn Paul Schleiffers/ vornehmen Bürgers vnd Seidenstickers allhier Sel. eheleibliche Tocher/ welche auch kaum vorm Jahre den Sontag Trinitatis diese Welt gesegnet.

Von diesen seinen Eltern ist er von Jugend auff wol aufferzogen worden/ vnd/ dieweil der Vater bald in der Jugend eine herrliche indolem in demselben verspüret/ hat er jhn in Schola Patria fleissig informiren lassen/ wobey er selbst auch/ als ein trewer Vater/ das beste gethan/ vnd/ dieweil von Juaend auff er stetige inclination ad studium Medicum & Mathematicum getragen/ hat er alsobald in seinem zwölfften Jahre angefangen herbaria viva zu verfertigen/ sich auch vielfaltig zum Apothecker verfüget/ von denselben der Kräuter nomina proprietates & vires, nicht weniger etzlicher Medicamentorum Compositionen vnd Nutzen allmehlich sich zuerkundigen: Von seinem Vater Sel. aber vnd andern seinen Præceptoribus das Gestirn des Himmels erkennen zu lernen angefangē.

Anno 1615. demnach J. Fürstl. Gn. Fürst Christians zu Anhalt des Eltern ꝛc. Fürstl. Gn. Christmilder

der hochlöblicher Gedächtnüß / aus Fürstmildem Gemüthe erga bonas literas eben domals ein peculiare stipendium für die Classicos gnädig fundiret, ist diesem Herrn Danieli, als einem feinen ingenio, vnd von welchem spes secuturi in studiis progressus, sich allbereit ereuget / solches zum allererſten / als Jährlich 20. fl. / vff drey Jahrlang conferiret worden.

Anno 1616. ist er von seinen lieben Eltern in das Churfürstl. Brandenburgische Gymnasium zum Joachimsthal verschicket worden / da er dann vnter andern sub informatione præstantissimi Mathematici Herrn Benjamini Ursini die initia studii Mathematici nebenst der Medicin, als zu denen beyden jhn sein Gemüth sonderlich getragen / feliciter begriffen / auch des folgenden Jahres also fort andern seinen Commilitonibus zu einem Inspectore studiorum & morum von den Superioribus præficiret, worbey er aller Herren Professorn vnd Collegarum amorem & benevolentiam jhme conciliiret.

Anno 1618. den 10. May hat vnser in Gott Selig verstorbener aus dem Chur Fürstl. Brandenburgischen Gymnasio zum Joachimsthal / nach erlangetem Stipendio illustri, sich anhero vffs Fürstl. Gymnasium begeben / da er dann vermüge seiner Herren Præceptorum, so noch am Leben / H. M. Marci Friderici V Vendelini Gymnasij Illustris Rectoris celeberrimi vñ M. Petri von Jenen / seines lieben nunmehr hochbetrübte Socceri, gezeugnüß / seine studia mit solcher embsigkeit urgiret, ut nõ calcaribus sed freno opus habuerit. Von dannen er Ao. 1621. den 14. Martij seinen

Weg

Weg auff Franckfurth an der Oder genommen. Als aber auff der Reise zum Berlin vff vorhergehend Commendation Herrn Martini Fusselii Sacro Sanctæ Theologiæ Doctoris vnd Churf. Brandenburgischen Hoffpredigers / vom Herrn D. Abrahamo Sculteto er begehret worden / eine Reise mit jhme gen Güstraw in das Hertzogthumb Meckelburg zu thun / Ist er daselbst mit J. Fürstl. Gn. Leib Medico Herrn D. Arnoldo Gillenio in Kundschafft gerathen / bey welchem er über ein Jahr lang verblieben / vnd bey dieser Occasion in re Medica mercklich proficiret. Als aber jetztgedachter Herr D. Gillenius mit den Seinen Anno 1622. von dannen gen Cassel sich begeben / hat er sich auff die Universitet Franckfurth gemacht / da er alsofort in Herrn Godofredi VVeidneri J. U. & Medicinæ D. Professoris Medicinæ doselbsten / domicilio ein Museum erlanget / vnd durch dessen trewe information in Chymicis auch viel nützliches dinges gefasset / welcher diesen Herrn Ludovicum biß in seinen Todt hertzlich geliebet / darumb er denselben offt vnnd noch vor wenig Wochen jhme zum Collegen etzlichmal begehret.

Anno 1625. ist vom Herrn Sigismundo von Götzen / Churfürstl. Brandenburgischen vornehmen geheimbten Rath vnd Cantzler er dessen Söhnen zum Ephoro verordnet worden / darbey er mit den Churf. Brandenburgischen Herren Medicis familiarius zu conversiren gelegenheit bekommen / so jhme ferner ad praxim gute anleitung gegeben.

Anno 1629. hat er sich wider in sein Patriam begeben / da er also fort zum Rectorat der Schulen vociret,

ret, vnd den 17. Aprilis in beysein Ihrer Fürstl. Gn. Fürst Friederichs zu Anhalt ꝛc. solenniter investiret worden. Bey welcher seiner functione Scholastica er denn cum consensu Superiorum ad praxin Medicam, zu welcher allbereit anderswo Er einen glücklichen anfang gemacht / ex professo sich begeben.

Anno 1632. ist von den gesamten Durchl. Hochgebornen Fürsten zu Anhalt ꝛc. vnsern gnädigen Fürsten vnd Herren / Er ad Professionem Matheseos & Logices publicam gnädig vociret worden / bey welcher function Er zugleich auch in praxi Medica den jenigen / so jhn consuliret, nach denen jhme von Gott den HErrn verliehenen Gaben / mit seinem Rath beyzuspringen sich nicht verweigert. Mit was trewe / fleiß vñ auffrichtigkeit er dieses sein Officium vertreten / wie embsig vnd willig jederzeit in allen seinen actionibus, sonderlich gegen die studierende Jugend / mit lesen vnd disputiren, publicè & privarim, denn auch die Patientẽ / sie seynd Arm oder Reich gewesen / Er sich erwiesen / was für successus Er durch Gottes Segen in informatione & cura gehabt / davon zeugen alle die jenigen / so jhn gekennet / Inmassen dann diesen für Menschlichen Augen leider allzu zeitigen abgang viel frommer Hertzen allbereit mit Thränen betrawret.

Vnd demnach jhm gefallen / nach erlangten seinen Mannlichen Alter dieses Orts / den er für andern geliebet / inter virorum bonorum & literatorum conversationem sich häußlich auch nieder zulassen / hat er sich ehelich eingelassen mit der domals Tugentsamen Jungfrawen Charitas ꝛc. Herrn M. Petri von Jenen Bürgermeisters allhier Eheleiblichen Tochter / an jetzo

sehr hochbetrübten Wittib / Inmassen jhme dieselbe / den 17. Aprilis ejusdem anni öffentlich allhier anvertrawet worden. In wehrendem Ehestande hat jhn Gott der HErr zwey Töchterlein beschweret / namens Anna Dorothea / vnd Euphrosyna / so noch am Leben. GOtt der HErr als ein Vater der Witwen vnd Wayssen wolle selbst für dieselben sorgen / vnd Christliche Hertzen erwecken / so derselben trewlich sich annehmen. In wehrendem Ehestande hat mit seiner hertzlieben Haußfrawen / numehr billich hochbetrübten Wittib / Er dermassen freund- vnnd friedlich sich begangen / das von Anfange biß zum Ende / desselben keines einen vnfreundlichen Blick / vielweniger Geberde / Wort oder Werck gegen das ander / jemals verspüren lassen / Sondern alles in recht beständiger vngeferbter ehelicher Liebe vnd Trewe verblieben / das also dieses Conjugium ein recht speculum Amoris & Fidei Conjugalis gewesen. Gegen seinen Schwäher vnd Schwiegermutter hat er sich als ein recht gehorsamen Sohn: Gegen dessen noch übrige Kinder aber alle vnd jede recht tanquam alterum parentem erwiesen. Aber ô Spes fallaces! ô cogitationes hominum inanes! Darumb dann hingegen der Schwäher vnnd die Schwiegermutter jhn billich als jhren liebsten Sohn geliebet / alle seiner Haußfrawen Brüder vnd Schwestern / aber als jhren Vater geehret. Haben also / leider GOtt sey es geklaget / die hinterlassene hochbetrübte Wittib ein rechtes trewes Hertz vnd liebesten Ehegatten / dessen beyde zarte noch vnerzogene kleine Töchterlein einen sorgfältigen Vater / dero Eltern einen frommen / gehorsamen Sohn

vnd

vnd steiffen Trost in jhrem numehr erst angehendem Alter / dero übrige Kinder einen verè alterum parentem, Schutz vnnd Seule verlohren. O des Elendes / daß dieser Mann dahin gerissen wird zu der Zeit / da sie seiner erst zum besten bedürffen! O des Jammers / daß dieser Mann dahin gerissen wird in der besten Blüet seines Alters / vnd do Er mit seinem von Gott dem HErrn jhme gnädig verliehenen talent vnd Gaben / andern zu dienen / erst recht angefangen. Aber wie dem allen / Ut Domino placuit, ita factum est. Wir sagen billich mit dem gedültigen Hiob / Dominus dedit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum. Weiter können wir es doch nicht bringen.

Sonsten ist sein Leben vnd Wandel männiglichen dieses Orts bekant / daß er nemlich ein Gottseliger / Erbarer / Gelahrter / Friedliebender vnnd Arbeitsamer Mann in seinem Beruff gewesen. Die Predigten Göttliches Worts hat er fleissig besuchet / zu den brauch des heiligen Abendmahls sich fleissig eingestellet / gegen die Armen sich mitleidend erzeiget / was jhm anbefohlen worden / dessen hat er stets mit fleiß vnnd grosser embsigkeit sich trewlich angenommen / vmb frembde sachen sich nicht bekümmert / ein mässiges vnd eingezogenes Leben geführet / aller Vppigkeit vnnd Leichtfertigkeit ist er von Hertzen feind gewesen / den Armen / auch ohne entgelt / seinen rath jederzeit willig vnnd getrewlich mitgetheilet / mit seinen Herren Collegis, Nachbarn vnd jedermänniglichen hat er sich stets friedlich vnd wol vertragen. Vnd ob er wol nicht ohne allem feil vnd mangel gewesen / wie wir denn alle

mannigfaltig fehlen/ Jud. 3/2. So ist doch das gewiß/ daß seine andere Tugenden vnd Sitten/ Gottseligkeit/ Demuth/ Liebe/ Freundligkeit vnd Geschickligkeit/ seine wenige Mängel vnd Gebrechen gleichsam gantz zugedecket habē. Sonsten ist er in Mathesi & Medicina, ad quarum utramque natus quasi videbatur, ein sehr geschickter vnd numehr geübter Mann gewesen/ hat alles das jenige/ so einem vornehmen Medico zu wissen wol anstehet/ statlich begriffen. Hat auch allbereit etzliche scripta Mathematica absolviret, so er cum approbatione Doctorum in publicum zu ediren vor diesem allbereits willens gewesen/ wofern dnrch das schwere Kriegeswesen er hieran nicht were verhindert worden/ hette auch zweiffels ohne noch viel nützliches verrichten können/ wenn Gott der HErr mit jhm nicht aus diesem bösem Leben geeilet.

Vnd zwar diese vnd andere feine Qualiteten dieses Mannes haben nicht allein bey einheimischen/ sondern auch bey außländischen vornehmen Leuten jhme Ruhm vnd Gunst erwecket/ welches denn vnter andern verursachet/ daß jhme der Gradus Doctoris nicht allein/ sondern auch Professio Medica in einer vornehmen Academia zu verschiedenen mahlen freundlich offeriret, derer beydes/ ob er zwar mit Danck erkennet/ doch mit gebürender bescheidenheit biß auff ferners bedencken abgelehnet/ vnter andern aus diesen Vrsachen/ daß er eine grosse Vndanckbarkeit zu seyn erachtet/ do er seine wenige Dienste nicht vornemlich erwiese seinem Vaterlande/ in vnd von dem er zeit seines Lebens/ so viel vnd grosse Wolthaten entpfangen. Vnd warumb/

sagte

sagte er/solte ich diese Stad vnd mein Vaterland übergeben/ in welchen von meiner Gn. Fürstl. Herrschafft/ von dero fürnehmen Herrn Cantzler vnd Räthen/ von vielen vornehmen von Adel/ von E. E. vnd Wolweisen Rathe/ von dem Ehrwürdigen Ministerio, von meinen freundlichen lieben Herrn Collegis/von der gesamten Erbarn Bürgerschafft/ ja von männiglichen mir so viel respectivè Gnad/ Forderung/ Freundschafft/ Liebe vnd Trewe erwiesen/ so ich nimmermehr werde vergelten können.

Seine Kranckheit vnd seligen Abschied aus diesem Leben endlich betreffende/ hat er nie eines langen Lebens sich getröstet/ sondern gegen die Seinigen offt in specie gedacht/ er würde das fünff vnd dreyssigste Jahr schwerlich vberleben. Dannenhero er dann vrsach genommen/ desto mehr zu einen seligen Sterbstündlein sich stets bereit vnd gefast zuhalten. Jüngstverschienen Freytages Acht Tage/ war der 29. Julij frue/hat er geklaget/ daß er sich fast matt befünde/ vnd derohalben sich geleget. Des Montages hat die Kranckheit vnd grosse Mattigkeit über die massen vnd so geschwinde überhand genommen/ daß man dahero bald gespüret/ es würde zur restitution wenig Hoffnung seyn/ wiewol der Herr Stad Medicus Herr D. Nathan Voigt an seinem trewen rath vnd fleiß nichts erwinden lassen: Welcher als er gefraget worden/ ob dann keine Hülffe mehr verhanden/ hat der Patient geantwortet: Ja wol/ Für m Tod kein Kraut gewachsen ist/ mein frommer Christ/ Ich werde einen sehr guten Wechsel treffen. Derohalben er seine liebe Seele

 sei-

seinem einzigen Erlöser vnd Seligmacher Christo Jesu ernstlich mit gefaltenen vnd auffgehobenen Händen/ des Mitwochs frue/ seine liebe Haußfraw vnd Kinderlein aber/ die er freundlich geseginet/ zuförderst dem lieben Gott/ denn jhrem Vater vnd Großvater seinen lieben Schwäher anbefohlen. Donnerstages Abends hat er stets stille gelegen/ vnd nicht allein selbst/ mit gefaltenen vnnd zu GOtt gen Himmel auffgehobenen Händen/ jnniglich vnd hertzlich gebetet vnd geseufftzet/ sondern jhm auch seine Gebetlein vnd Trostsprüche vorlesen lassen/ so er stets nachgesprochen. Vnd ob er wol letzlich wenig geredet/ hat er doch allen/ die zu jhm kommen/ freundlich lachende die Hand geboten/ vnd/ wenn man jhm gefraget/ ob er verstünde/ was man rede/ mit verständlichen Ja geantwortet. Als er von seinen Vetter gefraget worden: Dn. Compater, cupis ne dissolvi, & esse cum Christo tuo? Hat er deutlich geantwortet/ Cupio: darauff ferner gesaget/ Sit nomen Domini benedictum.

Abends vmb 3. Vhr/ da der Seiger geschlagen/ hat er gefraget/ wie viel es schlage/ vnd als jhme geantwortet/ es hette drey geschlagen/ hat er etwas an den Fingern gezehlet vnd gerechnet: Als er nun gefraget/ was er rechne/ hat er gesaget/ funffzehen Stunden weniger eine Minute/ vnd hat der Außgang hernach bewiesen/ was er gerechnet. Denn/ als er dieselbe Nacht drauff gantz stille gelegen/ ist er nach genanter Zeit/ nemlich vmb 6. Vhr Freytages frue sanfft vnd seliglich ohne einige Vngebehrde im HERRN verschieden/ also/ das alle die jenigen/ so bey dessen seligen Abschied gewesen/

uno

uno ore & animo von GOtt den HERRN gebeten vnd gewünschet/ daß er jhnen dergleichen Abschied aus diesem müheseligen Leben bescheren wolle. Hat also seine Seele dem/ der Sie gegeben / seinem lieben GOtt vnd HErrn wider vberantwortet / da denn gewiß / es haben die heiligen Engel dieselbe auff vnd angenommen/ vnd in Abrahams Schoß getragen/ daselbst Sie biß zu der frölichen Widerkunfft des allgemeinen Richters JEsu Christi vnsers HErrn wol verwahret bleiben wird / seines Alters eben heute 35. Jahr.

Nun 1. dem verstorbenen Sel. Herrn ist wohl geschehen.

2. In dem Fürstl. Gymnasio ist ein grosser Riß geschehen.

3. Dieser gantzen Commun vnd Bürgerschafft ist mercklicher Schaden geschehen.

4. Der hochbekümmerten Witwe / Kindern vnd Anverwandten ist Leid geschehen.

Denn 1. wie solte den verstorbenen Herrn nicht wol geschehen seyn / dieweil er seinen Lauff vollendet / vnd alles erhalten / was vff dieser Welt bey Christlichen Hertzen zu wünschen / GOttes Hulde vnnd Segen/ Kunst vnd Geschickligkeit/ aller frommen Erbarn Leute Favor/ Gunst vnd Liebe. Ist also zeitlich vollkommen worden / darumb GOtt mit jhm aus diesem Leben geeilet / als über dessen trewe vnd fleissige Dienst in seinem Lauff die schöne Wort ergehen werden/ ja schon ergangen seyn / wie wir oben gehöret haben / Ey du frommer Knecht / du hast wolgethan / wolgehandelt/ wolgewuchert / Gehe ein zu deines HERRN Frewde:

Gehe

Gehe ein von der Arbeit zur Ruhe/ von der Angst zum Friede/ von dem Schmertzen zur Frewde/ von der Mühseligkeit zur Herrligkeit/ von der Erd in Himmel/ aus der Finsternüß ins Liecht/ aus dem Jammerthal in Freudensaal/ aus dem zeitlichen Elend in das ewige Vaterland. O der Frewde! O des herrlichen Wechsels/ den der verstorbene Herr seiner eigenen Worte nach troffen hat! GOtt lasse vns alle mit einander also wechseln/ vnd gebe vns zu seiner Zeit eine selige Nachfahrt.

2. Wie solte in dem Fürstl. Gymnasio auch nicht ein grosser Riß geschehen seyn/ als daß einen solcher Mann verlohren/ der jhm sonsten sehr wol gerathen war/ einen Mann von sonderbarer Kunst vnd Geschickligkeit/ einen Mann von hohen qualiteten vnd Gaben/ bey welchem ein sonderliche dexteritet in informando gewesen/ der sich auch ad captum auditorum gar wol wuste zu accommodiren, welcher nicht allein des Tages/ sondern auch viel sehr offte des Nachts die studierende Jugend mit Lust vnd Frewden informiret, vnd dem nichts liebers gewesen/ als wenn andere viel von jhm gefasset vnd begriffen/ ja wenn sie alles auff einmahls hetten fassen vnd begreiffen mögen. So gar war er nicht/ wie viel/ in communicandis rerum utilissimarum scientiis invidus! Derohalben so haben wir denn/ vmb so viel desto mehr zu bitten/ GOtt wolle die Lücke büssen/ den Riß heilen/ vnd die verleidigete Stelle wiederumb mit einer andern dergleichen qualificirten Person versehen/ damit die studierende Jugend nicht verseumet/ vnd das Fürstl. Gymnasium in seinem Esse vnd Flor erhalten werde.

3. Wie

3. Wie solte auch der gantzen Commun vnd Bürgerschafft nicht grosser schade durch dieses Mannes tod geschehen sein/ als dem ein trewer vnd fleissiger Medicus hierdurch entzogen/ der nicht allein hohen Leuten auffgewartet/ sondern auch gegen männiglich in dieser Stadt Arm vnd Reich sich diensthafftig vnd wilfärig auch ohne entgeld erzeiget/ also das wir dieses nützlichē diensthafftigen Mannes zu diesen sterblichen Zeiten/ leider/ noch allzuwohl bedurfft hetten. Denn er hatte neben seinen guten naturalibus τέχνην καὶ τύχην, Kunst vnd glück in seiner Cur/ auch darneben eine Gottselige bescheidenheit/ weil er wol wuste/ was das Menschliche Leben vnd die Gesundtheit vor ein Edel Kleinoth wehre/ das man nicht so leicht/ wie mancher thut/ in gefahr setzen sol. Derohalben/ O GOtt/ so bitten wir dich von Hertzen/ du wollest auch hier vnser Elend ansehen/ vnsern schaden heilen/ vnnd die andern Herrn Medicos, die noch vbrig sein/ vns zum besten bey guter gesundheit/ langem leben vnd glücklicher Cur erhalten/ auch zu den vorgeschriebenen Artzneyen segen vnd Gedeyen geben/ damit die schwachen gestercket/ die matten erquicket/ die Krancken wider gesund werden/ vnd dich sampt vns in der gemeine loben mögen/ hie zeitlich vnd dort ewiglich.

4. Endlich/ wie solte auch der Hochbetrübten Witwen/ Kindern/ Schwiegern vnd andern Anverwanten nicht leid geschehen/ als die theils einen recht lieben vnd friedlichen Ehegatten/ theils einen recht trewen vnd sorgfältigen Vater/ theils einen sehr wohl gerahtenen Sohn vnd Eydam/ theils einen recht trewen vnd auffrich-

richtigen freund/ an jhn verlohren haben / daher höret man die Klage : Ach fürwar ich bin eine Witwe/ ein Weib die leide tragen muß/ach warlich ich bin ein Vaterloses Wayselein/ vnd mein Mann / mein Vater ist mir gestorben/ aus 2. Sam. 14. Daher höret man die klage/ Ach es ist mir leid vmb dich mein Bruder / mein Sohn/ mein Freund/ ich habe Freude vnd Wonne an dir gehabt/ vnd gedacht erst recht zu haben / vnnd deine liebe ist mir sonderlicher gewesen / denn Frawen liebe / aus 2. Sam. 1. Ja daher weinen sie auch allerseits/des Nachts/ das jhnen die thränē vber die Backen lauffen/ jhnen ist bange das es jhnen im Leibe davon wehe thut/ vnd jhr Hertz wallet jhnen in jhrem Leibe/ denn sie sind hochbetrübet / vnnd der Tod hat sie zu Witwen vnd Waisen gemacht/ aus Thren. Cap. 1. 2. 20. 21.

2 Sam. 14, 5.

2. Sam. 1, 26.

Thren. 1, 2. 20. 21.

Aber seyd getrost jhr bekümmerte Hertzen/ last ab von Weinen/ last ab von trawren/ dañ zu geschweigen/ das der selige verstorbene numehr in der Frewde ist vnd einen seligen wechsel getroffen / wie wir oben gehöret / so wisset/ das/ was allhier geschehē/ das hat GOtt selber gethan : Der hat dem Menschē ein ziel gesetzet/ das wird er nicht vberschreiten / Job. 14. Der leßt auch die Menschen sterben/ vnd spricht/ ꝛc. Ps. 90. Ist nun gleich mein Vater / Sohn vnd Freund gestorben / GOtt ist euch darumb nicht abgestorben/ GOtt wil Vater vnd Mannes stelle vertreten / Er wil sein ein Vater der Waisen/ vnd ein Richter der Wittwen/ Psal. 68. Er/ Er wil auch ewer nimmermehr vergessen / Psal. 49. Er wil euch nicht verlassen noch verseumen/ Heb. 13. Er wil euch trösten/ wie einen seine Mutter tröstet / Es. 51. Er

Job. 14. Ps. 90.

Psal. 68. Psal. 49. Hebr. 13. Esa. 51.

wird

wird euch auch an jenem letzten Tage das mit frewden wider geben / was Er in trawren allhier von euch genommen / wie Er auch der Witwen zu Nain ꝛc. Luc. 7. Damit tröstet euch / damit stillet ewern Kummer / vnd das es denn geschehe / so bitten wir dich / O du GOtt alles Trostes / du wollest selber allen kräfftigen Trost / durch deinen Heiligen Geist in das Hertze einsprechen / du wollest das verwundte verbinden / das geschlagene / heilen / das trawrige trösten / das betrübte erfrewen / vnd vns endlich alle mit einander an den orth bringen / da wir nicht mehr in schwachheit vnd dörfftigkeit / sondern in Krafft vnd Stärcke: Nicht mehr in Mühe vnd Arbeit / sondern in Friede vnd Ruhe: Nicht mehr in Angst vnd Trawrigkeit / sondern in jmmerwehrender Hertzen Frewde: Nicht mehr in Schmach vnd Verachtung / sondern in Himlischer Glori vnd Herrligkeit leben werden / vnd zwar in alle ewigkeit.

Solches von dem getrewen GOtt zu erlangen / so erhebet abermal ewer Hertzen / vnd Betet mit mir im Geist vnd in der Warheit also: Vnser Vater / etc. Der Friede Gottes / etc.

Nr 4403
8°

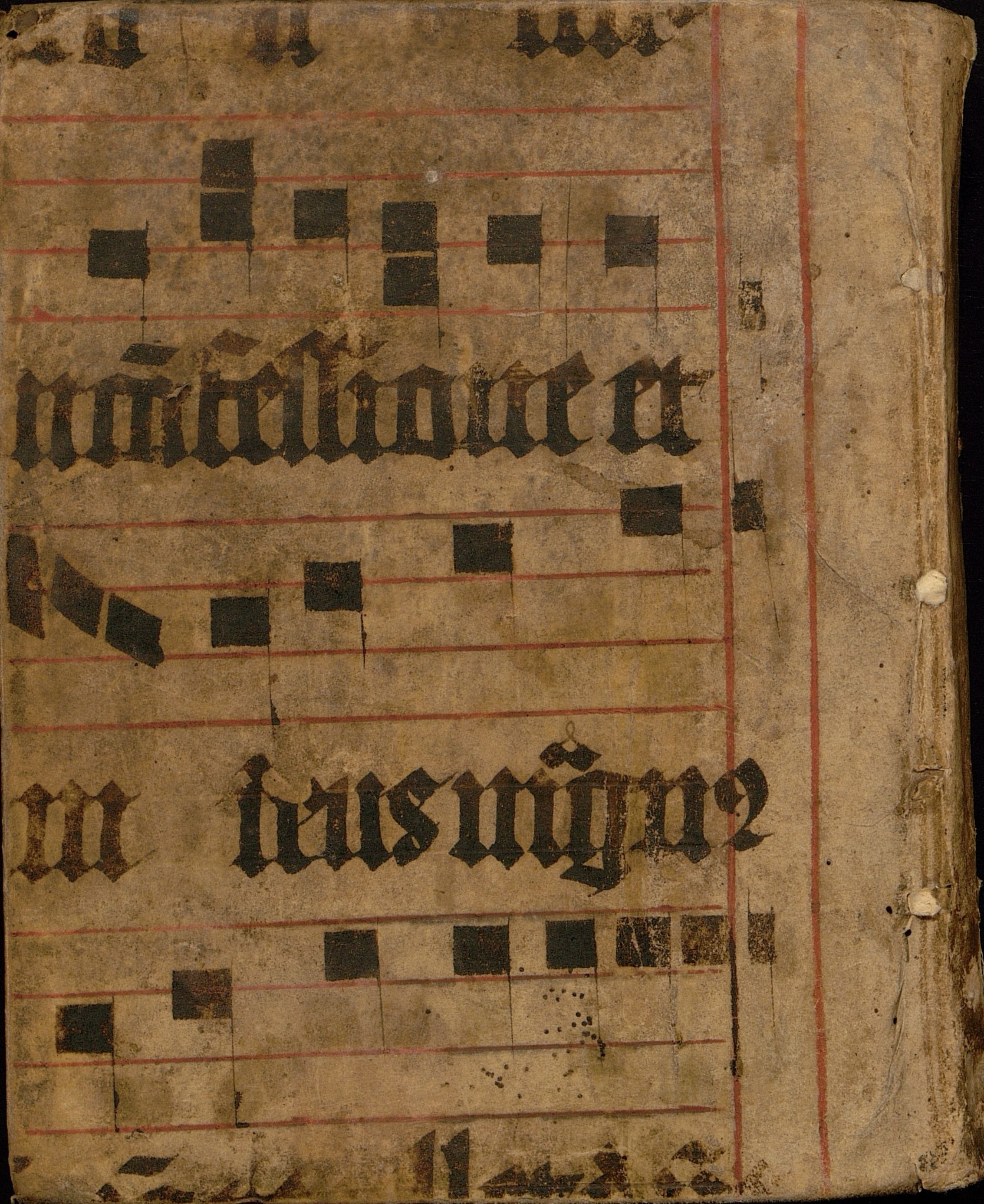
ULB Halle
001 974 882
3

TA-301

Nr. 6 Felix → V017

Status Ecclesiae

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-577778-p0071-5



Christliche Leich Predigt/

Bey dem sehr Volckreichen Ehren Begräbnüß

Des weiland Ehrenvesten/ Vor Achtbarn

vnd Hochgelahrten

# Herrn DANIELIS LUDOVICI,

Medicinæ Candidati, Logices & Matheseos

Professoris Publici bey dem Fürstl. Gymnasio,

auch vornehmen Practici allhier:

Welcher nach dem heiligen vnd gerechten Willen

GOttes/ in dem besten Flor seines Alters/ aus diesem mühesäligen Leben selig abgeschieden/ den 5. Augusti/ dieses 1636. Jahres/ vnd den 7. ejusdem war der 8. Sontag nach Trinitatis/ zur Erden bestattet worden.

Gehalten in der Kirchen zu S. Nicolai in Zerbst/ Durch

M. JOHANNEM CREMERUM,

Silef. Dienern am Wort GOttes daselbsten.

b. i.

Gedruckt zu Zerbst/ durch Andream Betzeln/

Im Jahr 1636.